

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., frei ins Ausland gebracht, durch die Post
bezogen vierzehntäglich M. 1.75 exkl. Briefporto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener.

Anzeigen:
Die 1spolige Zeitung oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitung 50 Pf., für auswärts 50 Pf. Zeitungen
gebrückt pro Tausend M. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Feststellungsliste Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Feststellungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

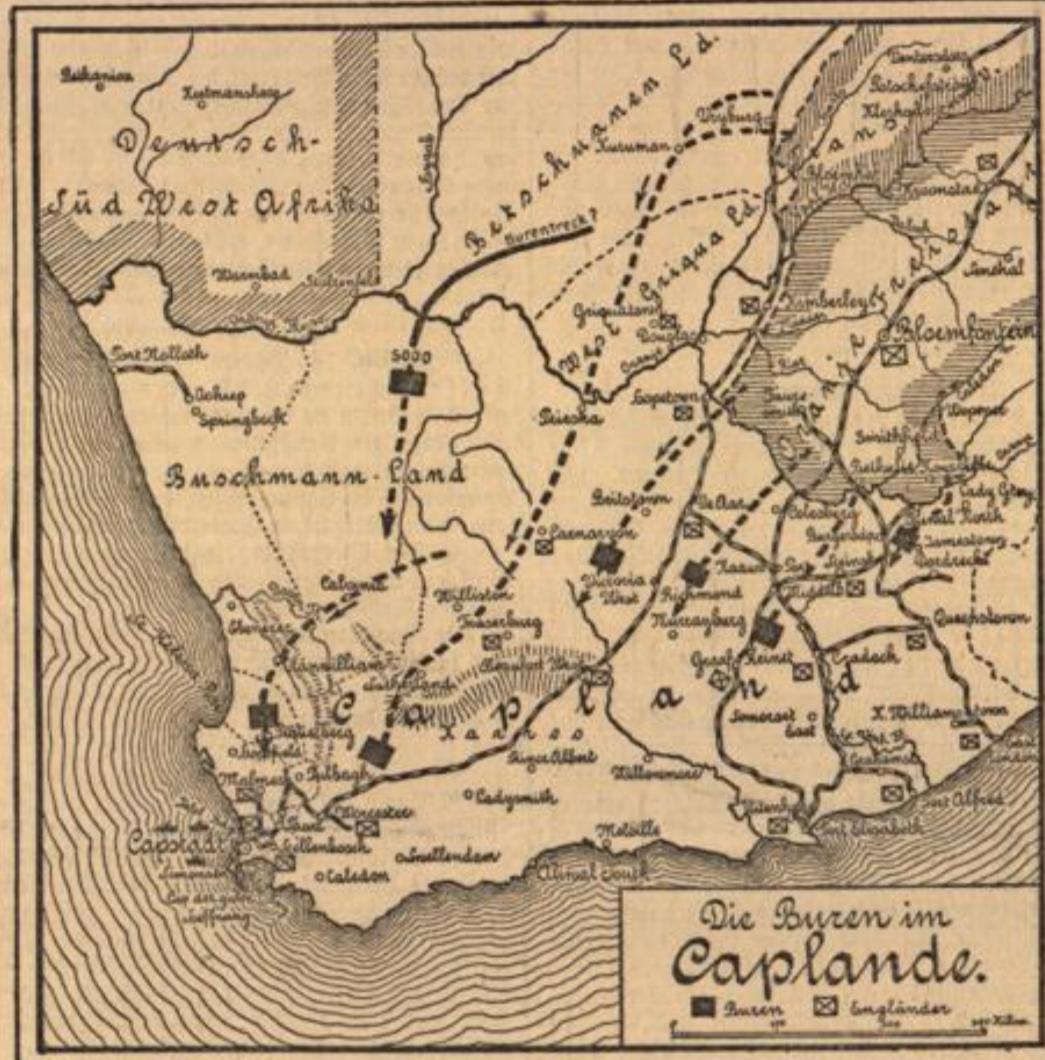
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Vommer in Wiesbaden.

Nr. 12.

Dienstag, den 15. Januar 1901.

16. Jahrgang.

Die Buren von Capstadt.



Der Krieg in Südafrika schien beendet, als Sieger sollte Lord Roberts beim Betreten des heimathlichen Bodens geräuschvoll begrüßt werden, während der nach Europa gereiste Präsident Krüger auf seine Interventionsschritte überall Zurückweitung erfahren mußte, und im fernen Südafrika bereits die Organisation der Civilverwaltung der neuen britischen Kolonie bestimmt war.

Mit einem Schlag und mit einer Gründlichkeit sondergleichen hat dann das Bild gewechselt: Heute stehen zahlreiche Burenabteilungen im britischen Kaplande, daß sie unaufhaltlich bis zu der im äußersten Südwesten belegenen Hauptstadt durchzogen haben, die Kapstadt selbst ist fast unmittelbar von ihnen bedroht, und in den Burenfreistaaten hat der dortige britische Oberbefehlshaber der bitteren Nothwendigkeit, seine

Truppen schleunigst in Verteidigungsstellungen an der Bahnlinie zusammenzuziehen, daß ganze Landgebiete jedoch den Buren preiszugeben, Folge leisten müssen. Fürwahr, es ist ein Umschwung der Dinge, wie er tiefgreifender noch nicht davorwesen ist und kaum gründlicher durch eine fremdfeindliche Intervention zu Gunsten der Buren hätte bewirkt werden können; denn in London denkt man allen Ernstes an einen Friedensschluß unter Preisgabe fast der gesammten bisherigen Siegesfrüchte.

Den Umschwung der Dinge haben die Buren einfach durch Übergang zu einer planmäßigen und zäh durchgeföhrten strategischen Offensive herbeigeführt. Sie sind, ohne sich um den Schutz des von den Briten in blindem Kriegsantrittsgeist verfüllten heimatlichen Bodens zu sorgen, einfach mit ihrer

kleinen, erprobten, leichtbeweglichen Kolonne in Capland einmarschiert, zu einer Zeit, da die britischen Haupttruppen in den Freestaaten lagen und dort von anderen mutwillig geführten Burenkolonnen vollaus beschäftigt wurden. In Capland selbst sind von ihnen nur schwache Garnisonen angetroffen, mit deren Bekämpfung sich die Buren weiter nicht aufgehalten haben, um möglichst bald tief in die Kolonie vorzudringen und die Hauptstadt derselben zu bedrohen. Dies ist ihnen denn auch gelungen und sie stehen bereits so nahe vor der letzteren, daß die englische Regierung eiligst Feldbarricaden zum Schutz der Stadt in der Ebene östlich derselben aufwerfen läßt.

Bei dieser Sachlage ist unsere beigedruckte Kartenskizze von größtem aktuellem Interesse. In derselben ist das Vorwärtsziehen der einzelnen Burenkolonnen über den Oranjerivier in die Kapkolonie hinein, und der Weitermarsch namentlich der westlichen Kolonnen nach Kapstadt zu, so deutlich verzeichnet, daß es einer näheren Erläuterung nicht bedarf. Interessant ist auch die Einzeichnung eines angeblich von Uryburg aus nach Deutsch-Südwestsafra f. St. unternommenen Todes von 5000 (?) Buren, die sich jedoch in südlichen nach Süden auf Kapstadt zu gewandt haben sollen. Man meldet von dort, daß in der Stadt augenblicklich großer Panik herrscht. Die Behörden wollen nicht zugeben, daß die Lage eine kritische ist; man glaubt jedoch, daß die Buren noch mehrere Monate in der Kapkolonie verbleiben werden, jetzt also recht geringe Hoffnungen in die Leistungsfähigkeit der englischen Kriegsführung. Es geht sogar das Gerücht, daß auch General French bereit ist auf dem Boden der britischen Kolonie siehe. Man hört im Capstadt einen Nebenfall der Stadt nicht für ausgeschlossen. In der Ebene, welche sich vor dem Cap zwischen der Davel-Bah und der Tafel-Bah hinzieht, werden zur Zeit Schanzwerke errichtet. Die fremden Konsuln in Capstadt halten eine Konferenz ab, in der sie beschlossen, Maßregeln zum Schutz ihrer Landsleute zu treffen, im Falle die Kolonie in Belagerungszustand versetzt würde. Der deutsche Konsul hat den deutschen Reichsbürgern bereits Pässe überreicht, in denen es heißt, daß ihre Besitzer sich unter deutschem Protektorat befinden.

So stellt sich das Gesamtbild der militärischen Lage für die Engländer außerordentlich ungünstig dar und erweckt die Hoffnung, daß die englischerseits versuchte rohe Vergewaltigung der beiden Republiken am Ende der Dinge denn doch scheitern wird.

Krieg oder Einigung?

Die schon so vielfach besprochene Frage, ob wir uns mit China im Kriege befinden oder nicht, hat an aktuellem Interesse noch nicht verloren und wird es auch nicht verlieren, solange dieser zweifelhafte Zustand noch andauert. So mag denn wohl eine Erörterung dieser Streitfrage vom juristischen Standpunkt aus, wie sie fürstlich von einer Fachzeitschrift gebracht wurde, aufmerksame Leser finden, und zum Theil verdienstliche Ausführungen auch über den Kreis der Juristen von Profession hinaus Beachtung.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Nachdruck verboten.

Der Tod des Bürgermeisters. — Ein neuer Oberpräsident. — Wer der kommende Mann höchstens nicht ist. — Die weiße Kravatte. — Allzu großer Forschungsdrang. — Es gibt keine Enten mehr.

Das war ein erregter Abend, als das Extrablatt einer bietigen Zeitung den Berlinern verbündete, daß ihr zweites Stadtoberhaupt plötzlich gestorben sei. Viele Bürger hatten schon die persönliche Bekanntschaft des Bürgermeisters Carl von Knebel an gemacht und man muß zugeben, daß auch seine Gegner, daß die vielen, welche aus politischen Rücksichten gegen seine Wahl gewarnt waren, wenn sie ihn erst getestet und geprüft hatten, ihm gewogen würden. Wenn er so vor einem stand, in seiner breiten, behaglichen Art, mittelgroß, aber sehr formvoll und in seinem unverhältnismäßig ostpreußischen Dialekt redete, dann gefiel er einem, wenn man auch mit der von ihm zur Schau getragenen und ja auch wirklich gefühlten „Gefinnungsträchtigkeit“ weniger harmonierte. Ein braver, gutmeinender Herr, dem die Armen der Armut, Witwen und Waisen besonders am Herzen lagen, war er zweifellos. Nun hinterließ er selbst eine Witwe und zwei verwaise Söhne in schulpflichtigem Alter, deren sich die Kommune höchstlich über den engen Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung hinaus, annehmen wird. Auch ein stetsnädiger Herr war er, der die org gefährdeten Rechte der Selbstverwaltung mit äußerster Energie und größter Hingabe verteidigt haben würde. Ob aber im übrigen, wäre ihm eine längere Amtsdauer beschieden, auch sein Königin seinem Willen entsprochen hätte, steht dahin. Nichtsdestoweniger ist, auch von dem rein menschlichen Standpunkte abgesehen, sein überzeugendes, vorausgesetztes Hinscheiden aus Höflichkeit zu bedauern. Man will in den maßgebenden Kreisen Berlin herzlich wenig wohl.

Die Stadtvorsteher-Versammlung in den Herren der Regierung ein Dorn im Auge und langsam, aber sicher geht man daran, Berlin zu entreden. Die Art und Weise, wie das Bestätigungsrecht gehandhabt wurde, in der ein Freiherr von Weißbach, der selbe, der wahrscheinlich von dem verhafteten Sonnen genossen wurde, an die Vertreter Berlins zu schreiben sich erlaubte, zeigt deutlich, woher der Wind weht. Und jetzt soll, wie in der Thronrede angekündigt, die Reichshauptstadt unter dauernde Polizeiaufsicht gestellt werden. Der Polizeipräsident, der den Berlinern mehrheitlich schon genug dreinredete, und der Oberpräsident vor Brandenburg, der es auch nicht daran fehlen ließ, aennoen nichts

mehr, die Bevormundung muß großer sein, und so wird man und mit einem Sprecher, mit einem Oberpräsidenten von Berlin beschließen und mit allem, was dazu gehört. In dieser ersten Sitzung hätte man einen Mann wie Brinckmann, der auch noch oben hin durchaus die Wahrheit vertreten hätte, wohl gebrauchen können. Denn vielleicht weiß man dort eben noch nicht, daß von den 1.800.000 Einwohnern Berlin 1.700.000 ins Lager der Opposition, wo sich allerdings ein Teil schon befindet, getrieben würden, ließe man uns Berliner nicht mehr Herren im Hause sein. Bei der nun nötig gewordenen Neuwahl werden die Stadtvorsteher dessen wohl eingedenkt sein, und wenn sie es sind, werden sie den schon gegen Brinckmann durchgezogenen Stadtrat Meubrink nicht wählen, dessen Geschmeidigkeit gegen oben mit seiner Unpopulärität in Berlin die Wage hält.

Sie leben, wir haben augenblicklich große Sorgen hier in der Reichshauptstadt, und es ist deshalb recht erfreulich, daß es Leute gibt, die ancheinend keine haben, denn sonst würden sie sich nicht welche machen. Urteilen Sie selbst. Richtig erscheint vor dem Schwurgericht der Staatsanwalt Liebfrau, ein Sohn des jüngst verstorbenen Socialistenführers, um zu plaudern. Ihm gieren das ernste Amüsied, die Mode und das Barett, und er macht auf alle Loien den würdigen Eindruck, den ein Verteidiger machen soll. Auf Loien, aber nicht auf den Herrn Verteidigen des Gerichtshofs. Der hatte mit schwerem Auge erpaßt, daß der pflichtvergessene Anwalt eine schwarze Kravatte trug, man höre und entricke sich, eine schwarze statt der vorgeschriebenen weißen. Seit war außer Rat neu. Daß der Sprudt des Geschworenen mihraten mußte, wenn der Verteidiger seine schwarze Kravotte beibehält, das war ja natürlich unmöglich sicher, aber wie vor diesem Nebstande abzuholen. Ich sage förmlich, ich höre es ordentlich, wie der oder jener meiner Leser sich schämen mit dem Vorwurf herauszuhalten, daß der Herr Präsident Herrn Liebfrau auf seinen Toilettenfehler hätte aufmerksam machen und um Abstellung hätte bitten sollen. Natürlich habe ich für solch einen Einwurf nur ein mitteldiges Lächeln. Rein, die Sache wurde ihrer Wichtigkeit und Tragweite angemessen, ganz anders, viel feierlicher und feierlicher angefaßt. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, sagte einen veritablen Beisein, und der Verteidiger verstandete ihn: „Dem Herrn Verteidiger wird aufgezeigt, seine Kleidung zu wechseln.“ Darauf wurde die Verhandlung unterbrochen und nahm erst ihren Fortgang, als der Anwalt mit einer weißen Kravatte ertrat. So geschehen im Januar des Jahres des Heils MCML.

Da wir gerade von Gericht reden. Man ist bei und noch gerade daran gewöhnt, Vertreter der sogenannten guten Gesellschaft, ehemalige Offiziere und Beamte, Bankiers und Kommerzienräte, vor den Gerichtsgerichten zu sehen, es ist aber immerhin eine Seltenheit, daß ein Mann der Wissenschaft, ein Gelehrter, der zugleich ein wichtiges Amt, im Dienste der Stadt, bekleidet, vor den Kadi gefordert wird. Noch mehr Aufsehen als diese Thatache erregt die Handlung, die der gerichtlichen Prozeß zu Grunde liegt. Dr. Heboldt ist dirigierender Arzt der städtischen Polizeiakademie Württemberg und wie seine Stellung es verlangt, ein anerkannt tüchtiger Buchhalter, aber wohl von einem etwas zu großen Forschungsdrange beelegt. Denn nur so ist es zu erklären, daß er ein idiotisches Mädchen, das auf Kosten ihrer Eltern in der Anstalt untergebracht war, nach seinem Tode wider den ausdrücklichen Wunsch derelassen und nach der Beerdigung wieder ausgraben und seines Schädels berouben ließ, um diesen keinen Sammlungen einzuhüllen. Es ist dies eine Leichenschändung zu wissenschaftlichen Zwecken, die viel böses Blut gemacht hat und auch wegen des Zwecks nicht entschuldigt werden kann. Die Staatsanwaltschaft hat denn auch schon Schritte gegen den Dr. Heboldt und seine Eltern, ein paar Warter anternommen.

So wird es in der Großstadt fortwährend durchhängen. Der Großstädter und nicht zum mindesten der Berliner, schweigt in Sensationen. Wenn er morgens sein Zeitungsblatt entfaltet, so erwartet er etwas Nervenprekedis zu finden und ist auf die Journalisten ungehalten, wenn einmal ausnahmsweise sein Suchen vergeblich ist. Man sollte nun annehmen, daß es schwierig ist, für den verwöhnten Gaumen des brauierten Lesers, zugängliche Speisen zu finden. Das aber ist eine Täuschung. Die E. d. die bewußte Erfindung eines sensationellen Vorfalls, ist selber eine Ecke geworden. Keinen Redakteur fällt es mehr ein, seinen Lesern erogene Geschichten aufzutischen. Jeder Tag wirkt ihm soviel interessanter und packender Material auf den Arbeitsplatz, daß ihm die Auswahl schwer wird. Nicht das Füllen der Spalten bereitet ihm Sorge, sondern die übergröße Menge des ihm zur Verfügung stehenden Stoffes. Manch einer wird darüber den Kopf schütteln, aber es ist wirklich so, und wenn darum der Schreiber dieses Briefes seine Blauderei abbricht, geschieht es nicht, weil er nichts mehr zu erzählen wünscht, sondern weil er es nicht zur Ermüdung des geduldigen Publikums kommen lassen will. Und dafür wird man ihm wohl Dank wissen.

Dass es Zustände giebt, die mit dem Kriege eine fatale Neuartigkeit haben und doch kein Krieg im eigentlichen Sinne sind, ist freilich nichts Neues. Ob man diesen „uneigentlichen“ Krieg durchweg als „Intervention“ bezeichnet, oder ob man noch weiter zwischen Einmischung, Vergeltungs- und sonstigen Maßregeln mit bewaffneter Hand genau unterscheiden will, macht wenig aus. Gemeinsam mit dem Kriege ist allen diesen kriegsähnlichen Zuständen die gewaltsame Selbsthilfe zum Schutze von wirtschaftlichen oder vermeintlichen Ansprüchen, die in Sicht nicht anerkannt worden sind. Wo man im bürgerlichen Leben sich an die Richter wendet, da tritt im Verfahre mit den Staaten untereinander immer noch das *Jus ad pacem* ein, wenn dasselbe neuerdings auch durch gewisse Normen geregelt ist, die man wohlklugender als „Völkerrecht“ bezeichnet. Auch diesen Standpunkt erörtert der erwähnte Aufsatz, indem er uns belehrt, dass das Völkerrecht überhaupt kein an sich besonderes Gesetz sei, sondern nur soviel Geltung habe, als sich ein Staat ihm ausdrücklich unterworfen hat, und — so möchten wir hinzufügen — soweit er es im einzelnen Fälle für zweckmäßig hält, sich an das Völkerrecht zu binden. Denn mit den Gesetzen ist es im internationalen Verfahre wie mit den Verträgen: sie werden solange gehalten, als man will, und gegen ihre Verletzung giebt es kein anderes Mittel als den Appell an die Gewalt, an die Entscheidung der Kanonen und Bajonetten. Die daraus für den vorliegenden Fall gezogene Folgerung, dass man den Peiniger Gesandtenmord nicht als einen Bruch des Völkerrechts bezeichnen könne, weil sich eben China den Bestimmungen derselben niemals unterworfen habe, kann umso mehr auf sich beziehen, als gleichzeitig konstatiert wird, dass durch besonderen Vertrag von Tientsin dem deutschen Gesandten die Unverletzlichkeit ausdrücklich gewährleistet ist. Durch diesen Wortlaut hat sich unser Auswärtiges Amt nicht abhalten lassen, eine der Frevelthät entsprechende Sühne zu verlangen.

Welcher Unterschied besteht nun zwischen dem Kriege und der Intervention im weiteren Sinne? Krieg kann nur geführt werden gegen die offizielle Regierung eines Landes, und es schließt den weiteren diplomatischen Verfahre mit dieser Regierung aus; eine Einmischung dagegen findet statt, wenn die Interessen des einen Staates in einem anderen verletzt werden, ohne dass dessen Regierung sie in ausreichendem Maße schützt oder zu schützen im Stande ist. Dabei kann der diplomatische Verfahre, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, aufrecht erhalten werden.

Darnach ist es zweifellos, dass wir nach offizieller Auffassung uns nicht im Kriege mit China befinden. Über die wesentliche Frage, ob denn unsere Gegner in Ostasien wirklich nur Aufrührer und Rebellen sind, ist damit freilich nicht beantwortet. Ein anderer Unterschied besteht aber noch, der mehr praktischer Natur ist. Dem Kriege muss ein formeller Friedensschluss folgen, und dabei wird Jedermann tun, was des Krieges Preis gewesen ist. Eine Intervention kann jederzeit abgebrochen werden, sobald der verletzte Staat erreicht hat oder zu haben erklärt, was er erreichen wollte. Dieser Zeitpunkt kann bei mehreren Staaten, die gemeinsam sich einzumischen, natürlich zu verschiedener Zeit eintreten. Dass dadurch die Wirksamkeit des gemeinschaftlichen Vorgehens gefördert werde, wird man freilich nicht behaupten können.

Was die Entsendung des Prinzen Tschung nach Berlin betrifft, so erhält der „B. Cour.“, dass der Prinz bei seinem Besuch beim deutschen Gesandten einen durchaus günstigen Eindruck gemacht hat und dass man an hiesiger maßgebender Stelle seinen Besuch gern sehen würde, wenn ihn der Kaiser Kuang-fu tatsächlich mit der Sünnemission betraut. Indessen dürfte von einer Entscheidung darüber schon deshalb keine Rede sein, weil an diesen Besuch in Berlin doch erst gedacht werden kann, wenn das ganze Friedenswerk abgeschlossen ist, dessen Ablösung der Besuch gewissermaßen bilden soll.

Dem „B. C.“ wird aus Wilhelmshaven gemeldet: Ein neuer China-Transport geht am 18. Januar mit dem Dampfer H. H. Weber ab.

* Peking, 12. Jan. Der Kaiser ermächtigte nach einer Meldung der „H. B. C.“ Li-Hung-Tschang und Prinz Tschung, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung soll in den nächsten Tagen stattfinden. Li-Hung-Tschang ist sehr frank und kann vorher sicher.

† Dr. med. Kreusler.



Der Dichter des Volksliedes von 1870, „König Wilhelm sah ganz heiter“, Geheimer Sanitätsrat Dr. Kreusler, ist in Brandenburg im Alter von 84 Jahren gestorben. Dr. Kreusler hat sich durch das eine Lied ein dauerndes Gedanken gesichert. Sonst ist kaum etwas von den Erzeugnissen seiner Muse in weitere Kreise gedrungen, und in seinem Fach hat er sich gut und wieder als Praktiker bewährt. Dem Dichter Kreusler und nicht dem Arzte wird deswegen die Erinnerung gelten. Kreuslers Erfolg erinnert an denjenigen, den Beeden mit dem Rheinliede hatte; hier wie dort brachte eine dichterische That den weitreichenden Erfolg. Dichterisch ist Kreuslers Lied wohl nicht allzu hoch zu werthen. Wirklich aber war es wie wenig andere. Auf das Paddesto liebt es die Stimmung wieder, die in den Tagen nach dem 14. Juli 1870 die Gemüthe in Deutschland



Berlin, 14. Januar

Im Reichstage

Ist es am Samstag bei der Fortsetzung der Berathung über den Etat des Reichsamtes des Innern abermals zu einer 12 000 Mark-Debatte, die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Fischer-Berlin eingeleitet wurde. Mit großer Schärfe hielt der Vertreter dem Grafen Posadowsky die dunklen Seiten der Buß-Spende vor Augen; er schloss mit der Forderung, dass zur Untersuchung der Angelegenheit eine Reichstagskommission niedergesetzt werde, die dem Haufe Bericht zu erstatten habe, wie es schon einmal zu Ahlwardt's Zeiten geschehen sei. Graf Posadowsky's Vertheidigungrede haben wir schon im Abendblatt kurz charakterisiert. Nachdem er nichts Neues vorzubringen gewusst, rühmte er sein sozialpolitisches Herz. Für ihn traten aus dem Hause der Abgeordneten Roedde-Dessau (wiederliberal) fühl, der Abgeordnete Oertel (cons.) mit Begeisterung ein. Aehnlich wie Herr Bassermann entwickelte Herr Moeske ein sozialpolitisches Programm; er wünschte in der Sozialpolitik ein schnelleres Tempo angeschlagen. Herr Oertel natürlich ein langsameres. Beides ist sehr schwer, denn einstweilen haben wir gar kein Tempo. In längerer Rente kritisierte, nachdem der Abgeordnete Dr. Wiener (fr. lib.) gesprochen hatte, noch der Abgeordnete Wurm (Soz.), die Sozialpolitik des Reiches. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Die Justizreformen.

Aus den Justizreformen, auf die man große Hoffnungen gesetzt hat, scheint nicht soviel werden zu sollen. Die Juristen sind am schwersten unter einen Hut zu bringen. Sie sind in den wichtigsten Punkten schliesslich die Berathungen der Justizkommission des Reichstages ohne Ergebnis ab. Wir wollen unentschieden lassen, trotz aber wegen der äußerst gründlichen und jegliche Möglichkeit berücksichtigten Erörterungen. Heute sind Anträge von freisinniger und sozialdemokratischer Seite zu Gunsten der Presse (Ueberweisung von Verhältnissen an die Schöpfergerichte) abgelehnt worden, und dass der sogenannte „stregende Gerichtsstand“ der Presse bestätigt wird — die Abstimmung über den entsprechenden Antrag steht noch aus — dürfte ebenfalls ein noch lange unerfüllter Wunsch sein. Hier ist es besonders die Regierung, welche Bedenken erhebt. Die Sache der Presse ist die Sache der Öffentlichkeit, darüber kann kein Zweifel bestehen. Als Organ der öffentlichen Meinung wird die Presse umso besser und umso zufriedenstellender ihre großen Aufgaben erfüllen, je weniger sie beengenden Bestimmungen unterworfen ist. Je wahramer sie gegen Verfolgungen geschützt ist. Die Wiedereinführung der Berufung gegen Strafammerurtheile erscheint auch so gut wie aussichtslos, nach den bisherigen Resultaten der Berathung. Dass der Antrag gefallen ist, die Strafammlern stottert, wie jetzt mit fünf, mit drei Richtern zu befürchten, wird allerdings weniger zu bedauern sein. Wenn die Wiedereinführung der Berufung endgültig scheitert, so wird allerdings ein anderer Vorschlag zu erwägen sein: der nämlich, das Untersuchungsverfahren von Grund aus zu verbessern. Man macht geltend, dass es doch viel darauf ankomme, ob jemand durch eine Reform des Untersuchungsverfahrens vielleicht ganz davor bewahrt werde, auf die Anklagebank zu müssen. Auch bei einem Freispruch werde in vielen Fällen seine Existenz und soziale Stellung schon durch die Thatprobe des Angeklagteins und der öffentlichen Verhandlung empfindlich geschädigt. In der That hat es viel für sich, auf diesem Gebiete höhere Garantien zu schaffen, die dann auch jedem Angeklagten, den Anwälten wie dem Bemittelten, zu Gunsten kommen würden.

durchdrang, als die Emser Depesche am 14. Juli von Berlin aus ihrem Weg nahm, ist Kreuslers Volkslied schnell aufgenommen worden. Die Stadt Brandenburg ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Die Königliche Familie hat Kreusler für seine dichterische That zur rechten Zeit Dank gewußt. Durch die Uebertragung ärztlicher Stellen — Kreusler war Kreisarzt des Kreises Westhavelland, Arzt der Strafanstalt in Brandenburg und Stadtphysikus — wurden ihm Berufseröffnung und Erwerb erleichtert. Von Auszeichnungen wurde ihm außer dem Titel eines Geheimen Sanitätsrats der Kronenorden zweiter Klasse und der Rothe Adlerorden dritter Klasse zu Theil. Die ärztliche Praxis übte Kreusler seit 1841 aus.



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 13. Januar. Die geistige Aufführung des Wagner'schen „Tannhäuser“ an unserem Hoftheater war insofern von besonderem Interesse, als dabei die Rolle der „Elisabeth“ hier zum 1. Male durch Frau Leffler-Burckhardt vertreten wurde. Es ist in der Kunstwelt bekannt, dass der Dichter-Komponist in seinem „Tannhäuser“ die Charaktere noch nicht so musikalisch vorgeschrieben hat, wie dies in seinem nachfolgenden „Drama“ der Fall, und es hatte sich daher die interessante Künstlerin in dieser Hinsicht ein eigenes Gebilde zu schaffen. Wenn nun hier behauptet wird, dass sie im allgemeinen eine prächtige, glückliche Leistung bot, so ist damit gleichzeitig gefragt, dass sie sich in den Geist der feurigen Frauengestalt gründlich versenkt hatte. Und das darf sowohl von ihrer Darstellung, wie von ihrer gesanglichen Leistung behauptet werden. Denfalls ist Frau Leffler für die Verkörperung Wagner'scher Frauengestalten eine ganz besondere schöpferische Kraft, was sie ja durch ihre künstlerischen Leistungen bei der Aufführung der Nibelungen-Trilogie bereits bewiesen. Hoffentlich bleibt sie im unbefristeten Besitz der Rolle der „Elisabeth“, zum Vortheile der Kunst und zur vollen Bestreuung des Publikums, das sich denn auch sehr dankbar bewies. — Als „Venus“ war H. Robinson ebenfalls glücklich berathen, und ebenso Hel. Wallner als „Hirte“. Wie Herr Krause die Titelpartie, Herr Müller den „Wolfram“, Herr Schwager den „Landgrafen“ trefflich zu verkörpern weiß, ist längst bekannt, sodass über das geistige wohlgelebte Wirken dieser Künstler nicht weiter zu kritisieren ist. Es soll daher noch kurz erwähnt werden, dass auch der vielseitige Künstler Herr Reiß in der Partie des „Wolfsber von der Vogelweide“ wiederum einen vollen Treffer zu verzeichnen hat, und dass die Oper überhaupt einen recht glücklichen Verlauf nahm.

H. S.

Langsame Annäherung.

Als einen „ganzen Rattenkönig von Erd und See“ bezeichnet die „Kreuzzeitung“ die gleichzeitig von Bremen und Königswusterhausen ausgegangene Behauptung von einer Kanal- und Zollabmachung zwischen der Regierung und den Konzernbünden. Es wäre natürlich ein Irrthum anzunehmen, dass in dieser Frage überhaupt nichts geschehen soll, doch die konserватiven Führer und Vertrauensmänner jegliche Verhandlung über den Kanal und über landwirtschaftliche Schutzzölle ablehnen würden. O nein. Die Rechte hat auch ihre Taktik, die nicht auf den Kopf gefallen sind. Aber eben deswegen werden sie sich nicht gleich anstreben, sondern gelassen abwarten, ob und wie die Regierung ihnen kommt. „Für die schönen Augen“ des Grafen Bülow oder für schöne Reden wird kein Kanal-Saulus zum Kanal-Paulus. Aber man hat das Vertrauen zum Reichsanwalt, dass, wenn er sich für höheren landwirtschaftlichen Schutz zoll stark macht, er auch stark genug ist, ihn durchzusetzen bei den Verbündeten Regierungen. Und da man das weiß, werden die Beziehungen gepflegt und zarte Aufmerksamkeiten erwidert werden. Dazu bedarf es gar keiner formellen „Abmachung“.

Die Königin von England

ist nach Berichten englischer Blätter erkrankt. Der „Sunday Special“ erfährt, dass Befinden der Königin Victoria sei seit geräumer Zeit kein günstiges. Es heißt, die Monarchin leide an Appetitmangel und Schlaflosigkeit. Die Krankheit der Kaiserin Friedrich, der Tod des Prinzen Christian Victor von Schleswig-Holstein und das Hinscheiden ihrer vertrauten Freundin Lady Churchill hätten, gepaart mit den Sorgen, die der Feldzug in Südafrika ihr bereite, die bisher so robuste Gesundheit der Königin erschüttert. Gleichwohl sei kein Grund für ernste Besorgnisse vorhanden. Die Königin führe in Osborne täglich aus, erledige auch Staatsgeschäfte, über die üblichen Neujahrs-Festlichkeiten seien unterblieben.

Deutschland.

* Berlin, 14. Januar. Auf besondere Anregung des Kaisers hat ein Erlass des evangelischen Ober-Kirchenrates in Berlin an die Konfirmanden angeordnet, dass fortan in allen denselben Gemeinden, in denen es den Geistlichen bekannt geworden ist, dass Angehörige ihrer Gemeinde im Dienste des Vaterlandes in China/veilen, eine Füchtigkeit für diese im sonnigen und festlichen Gottesdienste statthaft.

— Der Vicepräsident des Reichstags, von Freytag-Welhingen, kündigte seinen Wählern seinen Rücktritt vom parlamentarischen Leben mit Ablauf der jetzigen Periode an. — Der Reichstag wird Herrn v. Freytag wahrscheinlich nur ungern schwören sehen, gehörte er doch, wenn auch unfreiwillig, zu denjenigen, die mitunter die trocknen Debatten durch erfrischende Helligkeit belebten.

Ausland.

* Paris, 14. Januar. Nachdem die gesammte nationalistische Presse 14 Tage lang auf Grund der gegen das Ministerium Waldeck-Rousseau und speziell gegen die Maßregelungen des Kriegsministers Andre getätigten Artikel der Novoje Wremja von der Lockerung der französisch-russischen Beziehungen erzählt hat, muß sie jetzt nach den Depeschen Lambdorffs und besonders, nachdem die Novoje Wremja von der russischen Regierung den Befehl erhalten hat, ihre Campagne gegen Andre einzustellen, zugeben, dass die angeblich geflorene Allianz wieder bestätigt ist. In Wahrheit war das Ganze nur ein Manöver der stupellosen Nationalisten, die im Kampf gegen das Kabinett von der antisemitischen Novoje Wremja secundirt wurden. Die nationalistische Presse behauptet nun, die französische Regierung habe, um Russland zu versöhnen, formelle Versprechungen machen müssen. So habe sich Andre verpflichtet, keine hohen Offiziere abzusezzen. Diese Presse erhofft sich also nicht, die Dinge so hinzustellen, als regierte der Zar tatsächlich in Frankreich. („B. C.“)

* Petersburg, 13. Januar. Die Petersburger Wjedostnosti bringen einen sehr pessimistischen Leitartikel über die voraussichtliche Entwicklung der innerpolitischen Lage Frankreichs, dass eine schwere innere Krise durchsetzen. Eines der ernstesten Symptome der Krise sei die durch die französisch-russische Presse betriebene Agitation gegen den französisch-russischen Bund. Bei dieser Lage sei eine Veränderung

nenn eine prächtige, glückliche Leistung bot, so ist damit gleichzeitig gefragt, dass sie sich in den Geist der feurigen Frauengestalt gründlich versenkt hatte. Und das darf sowohl von ihrer Darstellung, wie von ihrer gesanglichen Leistung behauptet werden. Denfalls ist Frau Leffler für die Verkörperung Wagner'scher Frauengestalten eine ganz besondere schöpferische Kraft, was sie ja durch ihre künstlerischen Leistungen bei der Aufführung der Nibelungen-Trilogie bereits bewiesen. Hoffentlich bleibt sie im unbefristeten Besitz der Rolle der „Elisabeth“, zum Vortheile der Kunst und zur vollen Bestreuung des Publikums, das sich denn auch sehr dankbar bewies. — Als „Venus“ war H. Robinson ebenfalls glücklich berathen, und ebenso Hel. Wallner als „Hirte“. Wie Herr Krause die Titelpartie, Herr Müller den „Wolfram“, Herr Schwager den „Landgrafen“ trefflich zu verkörpern weiß, ist längst bekannt, sodass über das geistige wohlgelebte Wirken dieser Künstler nicht weiter zu kritisieren ist. Es soll daher noch kurz erwähnt werden, dass auch der vielseitige Künstler Herr Reiß in der Partie des „Wolfsber von der Vogelweide“ wiederum einen vollen Treffer zu verzeichnen hat, und dass die Oper überhaupt einen recht glücklichen Verlauf nahm.

Frankfurter Schauspielhaus.

Frankfurt, 12. Jan. Man gab heute Abend nach Jahren Gustav Freytags „Graf Waldeimar“. Adolf Sonnenthal hatte diese Rolle in sein Repertoire aufgenommen und sie begleitete ihn auf seinen Gastspielen. Die Darstellung dieses blässen Menschen, dessen Glück und Hoffnungen schon in jungen Jahren im Raume des Weltgenusses, von falschen Freunden umgeben, erstorben sind, der an Nichts glaubt und Nichts achtet, ist eine sehr schwierige, weil nicht eine seiner Handlungen so recht mit der anderen übereinstimmt. Es ist nun Sache des Schauspielers aus dieser Gestalt eine glaubwürdige zu machen, den eiskaltlosen grausamen Wüstling in einen braven Familienvater zu wandeln, der einem kleinen

der jüngsten Regierungsform nicht unvoraussichtlich. Dann sei der französisch-russische Bund in seinen Grundlagen erschüttert. Die dritte Republik habe eine Defensivpolitik verfolgt. Jede andere Regierungsform, ob Kaiserreich, ob Militärdiktatur sei gezwungen, eine Aggressivpolitik einzuschlagen. Darin liege die Hauptgefahr für den europäischen Frieden. Alle Mächte müssten deshalb den Verlauf der Ereignisse in Frankreich mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen.

Aus aller Welt.

* **Meine Chronik.** Konitz, 13. Jan. Heute Nachmittag wurden im Logengarten mitten in der Stadt die Beinsleider Winter's gefunden. Es herrscht große Erregung. — **Greifswalde,** 13. Jan. Auf dem Greifswalder Bodden bei der Insel Stos brachen heute Vormittag 2 Mädchen von 11 und 13 Jahren, sowie 2 Studenten beim Schlittschuhlaufen ein. Alle sind ertrunken. — Berlin, 13. Jan. Nach einer Pariser Depesche des „Vol. Anz.“ wurden in Gauz (Südfrankreich) 30 Häuser durch Schneemassen zerstört, wobei eine Frau ums Leben kam.



Aus der Umgegend.

[1] **Dohheim,** 14. Jan. Aus der letzten Gemeinderathssitzung seien folgende Beschlüsse hervorgehoben: Eine Beschwerde des Herrn Bädermeisters Joh. Hescher, wegen Eindringens von Wasser aus dem Minnenablauf in seinen Keller, wurde dem Herrn Quint als Sachverständiger zur Prüfung und Berichterstattung in nächster Sitzung hingegeben. — Ein Baugesuch des Herren Josef Kettel, welcher in seinem Hause an der Rheinstraße eine Thorsfahrt in ein Zimmer und Flur umzuwandeln will, wurde unter den üblichen Bedingungen zur Genehmigung empfohlen. — Herr Dachdeckermeister August Ullius in Wiesbaden plant die Errichtung eines Anbaus mit Bäckerei an seinem heisigen Hause an der Wiesbadener Straße. Auch sein betr. Baugesuch begutachtete der Gemeinderath unter den üblichen Bedingungen, sowie der Spezial-Bedingung auf Genehmigung, daß der sich vor dem Grundstück hinziehende, dem Gesuchsteller gehörige Geländestreifen sollen und lastenfrei an die Gemeinde cedirt wird. — Ein Antrag der Maschinenfabrik Wiesbaden, betr. einen Gelände-Austausch an der Waldstraße, wurde abgelehnt, weil vorläufig die Gemeinde an dem Tausch ein Interesse nicht habe. — Der Gemeinderath genehmigte die im Dezember stattgehabte öffentliche Vergabeung der Begebauarbeiten für die Herstellung der Vicinalwege, Steinlieferung &c. anstandslos. — Herr Bürgermeister Heil hat mit der Direktion des Gas- und Wasserwerks in Wiesbaden eingehend verhandelt wegen der Beleuchtung unseres Ortes mit Gas, und es sind dabei von Wiesbaden anscheinend recht günstige Bedingungen gestellt worden. In der Sitzung lagen dieselben vor. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit zunächst in die Gemeindevertretung zu bringen, da es sich bei derselben um die Bewilligung, wenn auch unerheblicher Mittel handelt. — Herr Kreisbaumeister Krapp soll, nach einem weiter gesuchten Beschuß, um die Auffertigung eines Kosten-Voranschlags für den Ausbau der Wilhelmstraße erachtet werden. Die dieser Tage stattgehabte Versteigerung von Brennholz hat ein recht zufriedenstellendes Resultat ergeben. Auf die am nächsten Mittwoch im Distrikt „Mittlerer Weihenbergs“, Abtheilung 4, vor sich gehende Stammbolz-Versteigerung der Gemeinde sei hiermit noch besonders hingewiesen.

[2] **Dohheim,** 14. Jan. Die Verwaltung unserer Gasanstalt hat sich erboten, die Nachbargemeinde Dohheim unter denselben Bedingungen mit Gas zu versorgen wie sie auch Sonnenberg zugestanden sind. Zweifellos werden die Dohheimer Gemeinde-Körperschaften von dem Anerbieten Gebrauch machen.

a **Wehen,** 13. Jan. In dem Lokale des Wilhelm Meyer dahier liegt gegenwärtig eine Liste offen zur Unterzeichnung für diejenigen Landwirthe, welche ihre Grundstücke zu drainiren wünschen. Zu den Kosten dieser Arbeiten zahlt

Bürgermädchen seine gräßliche Hand reicht. Herr Bauer, dem offenbar Sonnenthal's Auffassung des reuigen Sünder vorwirft, spielt diesen sehr eindrucksvoll und mit klarer vornehmer Liebenswürdigkeit, und das ernste Sinnens über sein verlorenes Leben, dessen Wandlung geistvoll vorbereitend. Das düstere Hinstarren, das leise vor sich hinsprechen im 4. Akt war meisterhaft. Die Getrud war bei Hel. Vollner in guten Händen. Sie verlich der Gärtners-Tochter, die den Ruf des Gräfen kennt und ihn dennoch in seiner Wohnung aufzuziehen wagt, glaubhafte Naivität, und der Liebenden, die allen Anfeindungen trotzt, viel leidenschaftliche Kraft. Hel. Koch wiegt gut, ohne zu überzeugen. Herr Hermann gab den Fürsten Udasaklin, den Graf Waldemar ein sehr ergötzliches Exemplar schlecht überführter Barbarei nennt, und machte dieser Bezeichnung Ehre. Das Publikum wurde nicht warm bei der Vorstellung und nahm sie nicht recht ernsthaft; es lachte auch oft bei Stellen, in denen der Dichter nicht gerade beabsichtigte Heiterkeit hervorzurufen.

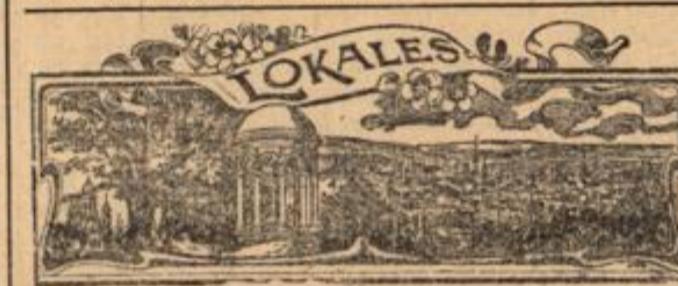
P.

* **Curhaus.** Mit Rücksicht auf die am Freitag, den 18. Januar stattfindenden patriotischen Festlichkeiten wird das 8. Cyclopus-Concert der Curverwaltung anstatt an diesem Tage bereits am Donnerstag dieser Woche, den 17. Januar stattfinden. Der Solist ist bekanntlich Moriz Rosenthal, nebst Paderevski der bedeutendste aller modernen Klavirtechniker.

der Staat einen Zuschuß. — Gestern Abend fand bei der heutigen Freiwilligen Feuerwehr die Neuwahl des Vorstandes und der Führer statt. Sämtliche Führer wurden beinahe einstimmig wiedergewählt, so daß also jetzt die gesammte Führerschaft seit den elf Jahren des Bestehens unserer Wehr ihres Alters waltet. — Nächsten Sonntag, den 20. 1. Mts., hält der Gesangverein „Teutonia“ dahier seine diesjährige Veranstaltung in Form einer Abendunterhaltung verbunden mit Ball im Lokale „zur Krone“ ab. Dem Programm nach zu schließen, stehen den Besuchern einige genügreiche Stunden bevor.

B. **Vicker,** 12. Jan. Gestern Abend hielt der Pferde- und Kindviehversicherungsverein im Rathaussaal seine diesjährige Generalversammlung. Der Verein, der zur Zeit 68 Mitglieder zählt, hatte nach dem von dem Kassirer erstatteten Rechenschaftsbericht im vergangenen Jahre eine Einnahme von 1806 M. 96 Pf., während sich die Ausgaben auf 1789 M. beließen. Trotzdem das verschlossene Jahr für den Verein ein recht ungünstiges war — es wurden allein in 11 Fällen für geschlachtet werden mußte, nicht weniger als 1314 M. 40 Pf. aus der Kasse bezahlt — konnte doch noch ein kleiner Überschuss dem Reservefonds zugewiesen werden, sodass derselbe nun 1269 M. 68 Pf. beträgt. Der Verein beabsichtigt nun auch in aller Kürze eine Schwineversicherungskasse zu gründen. Für das ausscheidende Vorstandesmitglied Herrn Joh. Weißbächer wurde Herr Peter Flick II. und in die Rechnungs-Prüfungs-Commission die Herren Theobald Staab und Lorenz Baumann gewählt. — Die Schweinemästerei, welche in unserem Orte in rationellster Weise betrieben wird, hat im vergangenen Jahre wieder ganz vorzügliche Resultate geliefert. Vielfach wurden Schweine im Alter von 7—8 Monaten mit einem Gewicht von 280—320 Pfund geschlachtet. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, soll am kommenden Dienstag und Mittwoch zwischen Vicker und Nordenstadt wieder eine größere Felddienstübung von den Truppen der Mainzer und Wiesbadener Garnison ausgeführt werden. Während der ganzen vergangenen Woche hatte unsere ganze Umgegend ein kriegsmäßiges Aussehen, da tagtäglich große Abtheilungen Militär aller Waffengattungen Felder und Ortschaften durchzogen.

Frankfurt, 14. Januar. Der Wirtschaftsbetrieb im nördlichen Vierteltunnel im Hauptbahnhof, der durch den Tod der Witwe Philips frei wurde, soll wieder verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Agl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.



Wiesbaden, 14. Januar.

Die Kurhaus-Neubaufrage.

Am Samstag hielt der Kurverein im Hotel Hahn zur Besprechung der Kurhaus-Neubaufrage sowie über die Verwendung des Europäischen Hof-Terrains eine Versammlung ab, die sich diesmal eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Nach Eintritt in die Tagessordnung bemerkte Herr Häffner, daß man schon lange nichts mehr von der Kurhausfrage gehört und daß es daher angezeigt sei, diese Frage wieder einmal anzuschnüren. Herr Kurdirektor v. Ebmeyer erwähnte, daß die Kurhaus-Frage nur scheinbar eingeschlossen sei. Die Stadt habe belanglich das Paulinenschlößchen angelaufen und es sei nun die Frage, wie dasselbe praktisch verwendet werden könne. Der Herr Kurdirektor ist der Meinung, daß sich das Paulinenschlößchen sehr wohl als Provisorium während eines Kurhauses verwenden läßt, allerdings müsse man für die Instandsetzung die Summe von etwa 200 000 M. anwenden. Er habe in dieser Anzelegenheit eine Besprechung mit dem Herrn Oberbürgermeister gehabt und habe sich auch dieser zu Gunsten des vorerwähnten Projektes ausgesprochen. Ferner seien auf dem Stadtbauamile verschiedene diesbezügliche Pläne ausgearbeitet worden, sodass man voraussichtlich nächsten Monat mit dem fertigen Projekt vor den Magistrat treten könne. Verschiedene kompetente Herren, die um ihr Gutachten angegangen worden seien, hätten sich auch sehr für das in Rede stehende Projekt ausgesprochen. Räume dieses zu Stande, dann sei man in der Lage, daß neue Kurhaus auf dem alten Platze zu errichten, ohne, daß man einige Meter zurückzugehen brauche. Der zweite Punkt der Tagessordnung, die Verwendung des Europäischen Hofes, betrafend, führte zu einer äußerst lebhaften Diskussion, was umso erklärlicher ist, als in den süddutschen Körperschaften in nächster Zeit schwerwiegende Beschlüsse über die Verwendung des Europäischen Hofes gefaßt werden sollen. Bekanntlich ist die Errichtung eines Inhalatoriums auf dem Terrain des Europäischen Hofes geplant. Da sich nun auch der heisige ältere ärztliche Verein mit dieser Angelegenheit beschäftigt und sich für die Errichtung eines Inhalatoriums auf dem Kochbrunnenplatz ausgesprochen hat, geben die Meinungen über die Verwendung des durch Kauf des Europäischen Hofes gewonnenen Terrains weit auseinander. Während die einen für die Errichtung eines Inhalatoriums auf diesem Platz plädiieren, vertreten die andern mit großem Nachdruck den Standpunkt, daß zu erbauende Inhalatorium gehöre auf das Adler-Hotel-Terrain. Herr Kurdirektor v. Ebmeyer gab der Meinung Ausdruck, das Inhalatorium gehöre an den Kochbrunnen und nicht an das Adler-Hotel-Terrain. Herr Hees dagegen ist der Ansicht, daß das Wichtigste nicht das Inhalatorium, sondern die Trinkkur sei — besten Beweis hierfür liefern die vergangenen Jahre. Leider ist der Kochbrunnen stets schwach besucht gewesen und habe sozusagen brach gelegen. Erst in den letzten Jahren,

seitdem die Anlage angelegt sei, habe sich die Frequenz gehoben und noch mehr sei das der Fall, wenn die Anlage vergrößert werde. Die Stadt wolle nun den schwer erworbenen Platz wieder zurück, indem sie ein Inhalatorium auf dem Terrain des Europäischen Hofes errichten wolle. Das sei aber eine ganz verfehlte Idee. Die Trinkkur erfährt dadurch eine Beschränkung. Eine große Einnahme, auf die man rechnet, werde das Inhalatorium niemals bringen. Herr Dr. Fischer wieder ist der Meinung, daß das Inhalatorium sei eine notwendige Ergänzung des Kochbrunnens und brauche sich garnicht zu rezipieren. Das Adler-Hotel-Terrain sei gänzlich ungenügend; er sei dafür, das Inhalatorium auf dem Platze der heisigen Wandelbahn an der Saalgaße, die doch gänzlich ihren Zweck verfehlt, zu errichten. Eine Ergänzung der Wandelbahn siehe sich sehr vortheilhaft auf dem Terrain des Europäischen Hofes finden. Eine sehr bemerkenswerthe Ansicht vertrat Herr Geheimrat Becker, welcher betonte, die Adlerquellen seien an Gehalt und Temperatur den Kochbrunnennquellen gleich, aus welchem Grunde er für das Grundstück des Adlerhotels sei. Wenn der Kochbrunnen freigelegt werde, habe der Luftstrom vom Neroberg freien Zugriff in die Stadt; damit werde denn auch eine Klage gegenstandslos, die sehr oft über Wiesbaden hinsichtlich der Temperaturverhältnisse am Kochbrunnen während der heißen Jahreszeit laut werde. Er habe immer die Patienten bedauert, die während des Sommers eine Kochbrunnentur durchmachen müssen. Der Aufenthalt am Kochbrunnen sei infolge der schwül, drückenden Temperatur geradezu unerträglich. Dem Allen werde abgeholfen, wenn der Kochbrunnen nicht verbaute werde und er bitte dringend, einer Verbauung des Kochbrunnens mit allen Mitteln entgegen zu treten. Nachdem in dieser Weise noch manches für und Wider laut geworden, stellte Herr Fischer den Antrag: Der Kurverein möge eine Einigung an den Magistrat richten, worin dieser gesetzt werden, den Europäischen Hof sofort niederzulegen, welcher Antrag von der Versammlung dann auch einstimmig angenommen wurde. — Der Kurverein wird in der nächsten Zeit weitere Versammlungen einberufen und Näheres darüber in der Localpresse bekannt geben.

Erleichterte Bestellung der Zeitungen.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. schreibt uns: Bei der Einziehung der Bezugsgelder für Zeitungen sollen fortan die bestellenden Boten der Postanstalten mitwirken. Das Verfahren gestaltet sich wie folgt: „In der Zeit vom 15. bis einschließlich 25. des letzten Monats in jedem Vierteljahr werden die Bezieher von Zeitungen durch das Bestellpersonal der Postanstalten unter Vorzeigung von Bestellzetteln, auf denen die bisher bezogenen Zeitungen mit den Preisen vermerkt sind, befragt, ob der Weiterbezug der Zeitungen gewünscht wird. Die bestellenden Boten sind zur Entgegennahme der Zeitungsgelder und zur vollgültigen Quittungsleistung ermächtigt. Die Quittung wird auf einem vom Bestellzettel abzutrennenden Quittungsbuchstift ertheilt. Wird der Bezieher nicht angetroffen oder ist aus sonstigen Gründen die Einziehung bei der ersten Vorzeigung nicht möglich, so wird die Vorzeigung wiederholt, es sei denn, daß bei der ersten Vorzeigung die Erneuerung der Zeitungsbestellung endgültig abgelehnt worden ist. Zeitungen, die der Bezieher nicht mehr bestellen will, können von ihm oder dem bestellenden Boten im Bestellzettel gestrichen werden. Wünscht ein Bezieher noch andere Zeitungen zu bestellen, dann können diese von ihm oder vom Briefträger &c. im Bestellzettel nachgetragen werden. Bestellungen auf bis dahin noch nicht bezogenen Zeitungen werden nur unter Vorbehalt der nachträglichen Bezahlung der Postanstalt angenommen. Es ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postanstalt schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; sie können in die Briefkisten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Bestellzettel, die in der bestimmten Zeit nicht eingelöst werden, werden nach Abtrennung des Quittungsbuchstiftes den Beziehern zur etwaigen Erneuerung der Bestellung am Posthalter überlassen. Außerhalb der Zeit vom 15. bis einschließlich 25. des letzten Monats im Vierteljahr ist die Entgegennahme von Zeitungsgeld durch das Bestellpersonal nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung der Bestellungen bei der Postanstalt zulässig; nur die Landbriefträger nehmen auf ihren Bestellgängen wie bisher jederzeit Bestellungen entgegen. Zur ordnungsmäßigen Durchführung des neuen Verfahrens werden die Zeitungsbezieher erachtet, ihre Bestellungen thunlichst sofort bei der ersten Vorzeigung der Bestellzettel zu machen.“

* **Mainzer Karneval.** Aus Mainz schreibt man uns: Prinz Carneval hat gestern seinen offiziellen Einzug bei uns „Meenzen“ gehalten, und es erscheint der närrischen Bevölkerung unserer Weltstadt ganz natürlich, daß Seine Tollität zunächst seine Garde einmarschierten ließ, um die höchsteigend und persönlich schaursträds zu folgen. Auch Euch vereinfältiger Weltstädtern aus Wiesbaden scheint die liebe Narrrei es angeht zu haben, denn man sah auch Euch gestern in größeren und kleineren Trupps nach unserer Stadthalle wollen, um dort dem Humor sich zu ergeben. Wenn wir „Meenzen“ nun eigentlich geborene Fastnachtsmenschen sind, und wenn ich zu uns noch die vielen Gäste aus Wiesbaden rechne, so ist es erklärlich, daß die Stadthalle bis auf den letzten Platz gefüllt war, sodass der bekannte Apfel thatsächlich nicht zur Erde fallen konnte. Wer nicht erschienen war, hat sich das selbst zuzuschreiben und es für sich zu bereuen. Die Neue wird um so größer sein müssen, als diese erste Narrerei eine äußerst gemütliche und wirtlich närrische war. Doch hofft Letzteres nur zum Theil, denn wir sind dahier neben unseren Narrtheben ja auch mitunter ganz gescheide und praktische Menschen. Daher hatte der Kommandant unserer Prinzengarde, Hausschmid heißt er im profanen Leben, gerne allerlei equilibristische Künste, als da sind: Turnerei, lebende Bilder u. dergl. mehr, in sein überreiches Programm aufgenommen. Das war nun zwar nicht carnevalistisch, aber unterhaltsam, und man nahm es gerne hin. War es doch zur Abwechslung recht geeignet. Die Hauptache von der diesmaligen Fastnacht war doch, daß die Hauptache immer noch die Hauptache blieb: der

Humor. Wie, Satyre und wie die Huldigungen für einen nassen Prinzen alle heißen mögen, sie riefen nur so von der Tribüne herunter. Die von den Karnevalsdichtern, den Gardisten Müller, Dremmel, Gerhart und Korn verfaßten Lieder wurden mit Begeisterung gesungen und des Letzteren komisches Carmen „Hurrah!“ betitelt, mußte sogar noch gelungen werden. Aber auch die Einzelvorträge waren, um mich eines umgezogenen Berichtsausdrucks zu bedienen, sämisch „Schlager“. Da sangen Gardist Rouschet, Meier, Emmert, Restel, Enders, Gissig humoristische Lieder und Couplets. Von diesen „zogen“ am meisten die „Kaffeezmühle“ des Gardisten Restel und das „Melodram“ des dito Emmert. Zwei geriebene Schusterjungen (Gardisten Watzin und Schollmeier) hatten sich viel Tolles zu erzählen, und unser Zukunftsbudapest, Gardist Schall machte seinem ehrlichen Namen tatsächlich viel Ehre. Und nicht zuletzt muß ich noch erwähnen, daß der Gesangverein „Aktion“ sich auf den Donauwellen nach Joano-vci äußerst humorvoll schaukelte. So ging das nun fort, bis zum Schluss der Vorstellung und eine allgemeine Befriedigung war das Resultat dieser wohlgesungenen Eröffnungssfeier der heutigen „Fasenacht“. Fortsetzung folgt. —

Focus.

*** Personalien.** Der bisherige Kataster-Landmesser Eberh. hier ist zum Kataster-Kontrolleur ernannt worden und wurde ihm vom 1. April 1901 ab die Verwaltung des Kataster-Amtes Trabach im Regierungsbereich Koblenz übertragen.

[] **Amtshilfe** werden nach und nach in unserem Landkreise alle Bürgermeister altnassauischer Provinz. Der Bürgermeister von Pierstadt ist bereits aus seinem Amtt geschieden, und zur Zeit sind es noch 3 Kollegen, welche seinem Beispiel folgen im Begriffe sind. Die Herren fühlen sich besonders zur Aufgabe ihrer Amtsstelle durch das viele Schreibwerk veranlaßt, welches ihnen aufgebürdet wird.

* **Goldene Hochzeit.** Am 20. d. Ms. feiert das Ehepaar Radin hier, Müllerstr. 8, still und zurückgezogen sein 50jähriges Ehejubiläum. Beide Ehegatten, er im 70., die Frau im 68. Lebensjahr, sind noch ziemlich rüstig. Ihre acht Kinder, zwei Söhne, der Ältere in Paris Direktor der Russisch-Chinesischen Bank, der Jüngere in Moskau Vertreter eines bedeutenden deutschen Handelshauses, sechs Töchter und Enkelkinder, leben in verschiedenen Großstädten im Auslande.

[] **Illumination.** Bei Gelegenheit der Feier am 18. d. M. wird, wie wir hören, Abends das hiesige Gerichtsgebäude in besonders glänzender Weise illuminiert werden. Die Fassade bietet bekanntlich eine sehr reiche Architektur, die Lichtwirkung wird daher eine effektvolle sein.

* **Besitzwechsel.** Herr Fabrikant Adolf Grimm hat sein an der Waldstraße belegenes Haus zum Preise von M. 39 000 an Herren Sitzt von der Amtsneburg verkauft.

Z. Kohlenverbrauch auf den Eisenbahnen. Der Kohlenverbrauch bei den preußisch-hessischen Staatsbahnen hat, gegenüber den Vorjahren, bedeutend zugenommen. Die Bahnhofsverwaltungen haben sich daher entschlossen, wieder zu den Prämierungsfahrt zu greifen, bei welcher sich Lokomotivführer und Heizer zum sparsamen Kohlenverbrauch anhielten, da ihnen dafür Prämien, sog. Kohlengelder, zu gute kamen.

* **Bau-Dispens.** In unserem Berichte über die letzte Stadtverordnetenversammlung ist irrtümlich die „Maschinenfabrik Wiesbaden“ als diejenige bezeichnet, welche die Genehmigung zum Bau eines Lagerhauses auf einem Pachtgrundstück im Distrikte „Hausgarten“ erhalten hat, es handelt sich, wie wir erfahren, tatsächlich um das „Marmorwerk Wiesbaden“, G. m. b. H.

* **W.-Inspektion.** Bei der vorgestern hier stattgefundenen Auswahl der Weine für den Vereinsball des 1890 gegründeten hiesigen Käfervereins wurde unter starker Beteiligung den Firmen Lipmann u. Schulte und Fr. Warburg die Lieferung übertragen.

* **Gewerbliches.** Zur Vorführung technischer Neuheiten und Besprechung gewerblicher Fragen veranstaltet der Lokal-Gewerbeverein am Dienstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr (Restauration „Friedrichshof“), einen seiner beliebten Vereinsabende. Das Programm desselben verzögert zunächst einen Fachbericht des Herrn Schuhmachermeisters Emil Kumpf über die Pariser Weltausstellung. An technischen Neuheiten werde u. A. praktisch vorgeführt eine amerikanische Holzbearbeitungsmaschine, die auf der Pariser Weltausstellung großen Beifall gefunden und die insbesondere im Betriebe der Tischler, Vergolder, Glaser etc. vortheilhaft Verwendung finden dürfte. Neben einer Auswahl kleinerer Werkzeuge für Tischler, Schlosser etc. wird ein durch Patent geschütztes Isolitmaterial zur Trockenlegung feuchter Wände u. dergl., das auch in einigen Wiesbadener Bauten bereits mit glänzendem Erfolg zur Anwendung gelangt ist, vorgezeigt und erläutert werden. Auch die Beleuchtungstechnik wird durch die der Washington-Lichtgesellschaft patentierte Petroleumlampe ohne Drucki vertreten sein. Alles in Allem dürfte der Vereinsabend nicht nur für Handwerker, sondern für jedermann von Interesse sein und sei daher der Besuch Mitgliedern und Freunden empfohlen.

* **Deutscher Abend.** In ähnlicher Weise wie in früheren Jahren wird auch jetzt ein deutscher Abend zur Feier des 18. Januar, als des Gedenktages der Aufrichtung des deutschen Reiches und diesmal zugleich des zweihundertjährigen Bestehens des preußischen Königthums abgehalten werden. Aus praktischen Gründen ist Samstag der 19. Jan. gewählt worden. Der Kommerz findet in der Turnhalle Hellmundstraße 25, Abends halb 9 Uhr statt.

* **Walhalla.** Am Mittwoch, den 16. Januar, giebt die gesammte Kapelle des Infanterieregiments v. Gersdorff unter persönlich Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gotthals im Theateraal ein Concert. Das Programm ist äußerst interessant, es umfaßt im ersten Theil Operettenmusik, im zweiten Theil karnevalistisches Concert und im dritten Theil Militär-(Blas-) Musik. Die häbliche karnevalistische Dekoration, in welcher der Saal beim letzten Maskenball prangte, bleibt auch für dieses Concert bestehen.

* **Das Verbandsfest** der Nassauer Freiwilligen Feuerwehren findet in diesem Jahre in Weilburg statt.

* **Hgl. Schauspiele.** Infolge vielfacher Anfragen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen am 18. d. Ms. im Königl. Theater stattfindende große Fest-Vorstellung schon um 7 Uhr beginnt. (Mittlere Preise). Vorauß-Bestellungen auf Billets werden schon jetzt entgegengenommen.

* **Walhalla-Maskenball.** In den anheimelnden Räumen des Varieté Mauritus bereitete gestern Abend — den Begriff Abend möglichst weit gedacht — buntbewegtes Fauchingstreben. Der zahlreich vertretenen Anhängerwelt des Prinzen Karneval, sonst sie vor Mitternacht zur Stelle war, wurden die Maskenballfreuden in den Paaren noch besonders durch artistische Produktionen auf der Walhallaabühne gewürzt. Durch die muntern Tanzweisen hindurch klangen muntere Reckereien in den verschiedensten Mundarten, man vernahm neben heimischen Idiom unübliches „Nöllisch“ und derbes „Meenzer“ — ein Beweis dafür, daß sich aus den angestammten Landen Sr. Tollität Vertreter eingefunden, um ihrem närrischen Herrscher auch in der Wiesbadener Walhalla zu huldigen. Ein Blick in die überfüllten Räume gesagt, um darzutun, daß der beliebte Potentat insbesondere unter den verheiratheten männlichen Elementen der Weltstadt viele impulsive Anhänger hat, die wiederum mit eifrigem Bemühu zahlreiche — Anhängerinnen warben. Nach der Polonoise wurde die mit Spannung erwartete Entscheidung der Preisrichter über die schönsten der anwesenden Masken bekannt gegeben. Eine überaus prächtig kostümierte Prinzessin Carneval ging leider leer aus. Mehrere Preisrichter haben — wie uns wiederholt versichert wurde — zu gewärtigen, daß sie bei nächster Gelegenheit „wegen Besangenheit“ abgelehnt werden. Nach der Preisverteilung wurde im Dienste diverser Gottheiten fortgefahran, bis die Morgendämmerung sanft aber eindringlich zum Aufbruch mahnte.

* **Concert auf dem Eise.** Morgen findet von 2½ bis 4 Uhr Nachmittags Concert auf dem großen Weiher hinter dem Kurhaus statt.

* **Houig-Import.** In der August-Versammlung des Bienenzüchtervereins für Wiesbaden wurde u. A. von dem Geschäftsvorhaben der „Ostdeutschen Bienenzüchterei“ in Danzig gesprochen und hierbei erörtert, auf welche Weise aus dieser ferngelegenen Stadt Houig nach Wiesbaden gelangt war. Der Vereins-Schriftführer erhielt anschließend den Auftrag, in der Presse dagegen Front zu machen. Dies geschah mittels eines Artikels der „Leipziger Bienenzeit.“ Obwohl der betr. Aufsatz doch wohl nur im Interesse der nassauischen Bienenzucht geschrieben sein kann, erregte er doch bei dem Besitzer der Danziger Firma Aufschluß und dieser ging flagend gegen den Verfasser vor. Infolgedessen steht eine jedenfalls sehr interessant sich gestaltende Verhandlung zum 16. d. M., 11 Uhr, vor dem hiesigen Schöffengericht an, die ohne Zweifel insbesondere zahlreiche Bienenzüchter anziehen wird, aber auch für das übrige Publikum von besonderem Interesse sein wird.

* **Die Fleischaffaire Hirsch** die voriges Jahr hier viel Staub aufgewirbelt und vor dem Mainzer Landgericht zur Freisprechung des Angeklagten Hirsch führte, wird noch das Reichsgericht beschäftigen, da die Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil Revision eingelegt hat.

* **Deutscher Buchdrucker-Verband.** In einer Versammlung des Ortsvereins Wiesbaden, welche am Samstag Abend im „Mohren“ stattfand, wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß das hiesige „Tagblatt“ sich fortgesetzt weigert, den zwischen den deutschen Buchdruckerei-Besitzern und Gehülfen vereinbarten Tariftarif anzuerkennen. Das kennzeichnet die Gesinnung dieses Blattes der Handwerker- und Arbeiterklasse gegenüber, die ihm behauerlicher Weise das nicht mehr ihre Brotscheine ins Haus trage. Der Ortsverband beschloß, seine Anzeigen fortan nicht mehr im „Tagblatt“ zu veröffentlichen. Um alle Anwesenden wurde die Aufforderung gerichtet, in Zukunft nur noch die übrige Lokalpresse, besonders den in allen Kreisen der nassauischen Bevölkerung gelesenen „General-Anzeiger“, durch Insolvenz und Abonnement zu berücksichtigen.

* **Eine Folge der Kohlenheuerung,** und zwar eine für die Beteiligten ziemlich empfindsame, ist eine starke Anziehung der für Brennholz bezahlten Preise, nur hat diese Preissteigerung hierzulande das Gute, daß sie durchweg nicht einzelnen Privat-Unternehmern, sondern größeren oder weniger großen Gemeinschaften, dem Staat, den Gemeinden etc., zu Gute kommt. Bei den höheren Holzversteigerungen in der letzten Zeit wurden durchweg sehr hohe Preise bei starkem Wettbewerb erzielt. So bezahlte man bei der dieser Tage vorgenommenen Versteigerung von der Gemeinde Dossenheim zugehörigen Brennholz für Scheitholz pro Klafter M. 33 bis 37, für Fichtenholz M. 20 bis 24 und für Weizen M. 12 pro Hundert.

* **Eine Ehe, die nicht im Himmel geschlossen** ist. Zu der unter vorstehender Spalte erschienenen Strafammonotiz heißt es Herr Glaschenbierhändler Wilh. Höhmann hiermit, daß er mit dem, in dem Strafammonotiz erwähnten Glaschenbierhändler, früheren Buchhalter Wilh. H., nicht identisch ist.

* **Unfall.** Auf der Eisbahn unter den Eichen kam durch einen unglücklichen Zufall gestern Mittag 3 Uhr ein Herr zu Fall und zog sich hierbei einen Bruch zu, so daß er mittels einer Droschke nach Hause gebracht werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 14. Januar.

Aus Roth.

Der Kaufmann Ludwig B. von hier ist Waise. Es wird ihm angeblich außerordentlich schwer, sein Brod zu verdienen, und da bedient er sich bisweilen gefährlich nicht zulässiger Mittel, um sich über Brod zu halten. Nach wiederholten Verurteilungen wegen Betrugs, legte er am 8. Oktober v. J. ein hiesiges Abzahlungsgeschäft mit einem Regulator und einer Frau in Biebrich mit einer Hose r. ein. Bei dem Ersteren meldete er sich auf eine Annonce betr. Neisende-

Gesuch. Zu seiner ersten Tour wurden ihm keine Natur-Muster, sondern lediglich Zeichnungen mitgegeben, er kam aber zurück mit der Mitteilung,emand in Biebrich solle einen Regulator bestellen, müsse aber vorher ein Muster sehen. Man gab ihm darauf eine Uhr mit, er aber ging hin und versetzte dieselbe auf dem Strandhaus. In Biebrich führte er sich am 30. November bei einer Frau als Bekannter ihres abwesenden Sohnes, mit dem er zusammen seiner Militärschule genügt habe, ein, „borgte“ sich eine Militärrose, angeblich für eine geplante Theater-Vorstellung und vergaß auch hier das Zurückkommen. Wegen Betruges im Strafverfahrens-Rückfall unter Zulässigung von milderen Umständen und Unterschlagung traf ihn heute eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten samt Entfernung auf 2 Jahre. 14 Tage gelangen auf die Strafe zur Aufrechnung.

Am Busch und Bettage.

Den letzten Busch- und Betttag hat der Fabrikarbeiter Herm. H. von Griesheim wie es scheint durch recht eifriges Voculiren gefeiert. Abends, in ziemlich später Stunde noch saß er in der Biebricher Wirtschaft und machte sich dort durch seine Sticheleien recht unangenehm bemerkbar. Endlich setzte man ihn unter Anwendung von Gewalt vor die Thüre, worauf er, wahrscheinlich, um den Inhaber der Wirtschaft, welcher besonders seinen Zorn erregt hatte, zum Herauskommen zu zwingen, recht kräftig auf die Wolladen zu schlagen begann. Statt des Wirthes nun aber traten 3 der Gäste vor die Thüre, um dem Skandal Einhalt zu thun. Als bald stürzte er mit gezogenem Messer auf sie los. Einen derselben verlor er 2 Stiche in den linken Augenwinkel resp. den Nacken, dem Zweiten einen in den Oberarm, dem Dritten einen, welcher jedoch die Kleider nicht durchdrang. Der Hauptverletzte war drei Wochen außer Stande, seinem Erwerb nachzugehen. Wegen schwerer Körperverletzung in ideller Konkurrenz mit Angriß mittels Messers auf einen Menschen, wurde H. heute in ein Jahr Gefängnis genommen.

Tel grämme und lebte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 14. Jan. Ein Capstädter Telegramm meldet, daß sich eine Abteilung von 120 Büren in der Gegend von Tulbach-Groß befindet. Andere Büren sind in dem Distrikt von Beaufort-West gemeldet. Sie nahmen eine englische Patrouille von 20 Mann gefangen, ließen sie jedoch am nächsten Tage wieder frei. Beaufort-West befindet sich etwa 100 Meilen von Kapstadt entfernt.

* London, 14. Jan. Einer Meldung aus Südnay folgen sind zahlreiche Soldaten in den letzten Tagen scheinbarlich geworden, da sie sicherten, nach Südafrika gesandt zu werden. Der Oberbefehlshaber hat infolgedessen einen Tagesbefehl veröffentlicht, der für Desertron eine 2jährige Gefängnisstrafe androht.

* London, 14. Jan. Die heutigen Morgenblätter besprechen das Scheitern der Arbeiten des Friedenskomitees in Pretoria. „Morning Leader“ und „Daily News“ erläutern, daß diese Niederlage verständlich sei, denn seit einem Jahre hätten die Engländer gegenüber jedem Vorschlag der Büren bezüglich einer Basis zur Herstellung des Friedens sich widersetzt. (Weil die englischen Vorschläge ungerecht und unverschämmt sind. Red.) In der letzten Zeit, seitdem England bei den Kriegsoperationen Mißerfolge aufzuweisen habe, sei es erklärlich, daß die Büren keine Vorschläge über ihre Unterwerfung machen. „Daily Mail“ betont die Behandlung, die einigen Delegirten des Friedens-Komitees seitens der Büren widerfahren ist und erläutert, daß drei derselben bei Lindley am 10. Januar in die Hände der Büren gefallen seien, von denen der Eine erschossen und die beiden anderen gepeitscht wurden. (2)

* Paris, 12. Jan. Unter den gestern in St. Helena eingetroffenen 200 gefangenen Büren war eine große Anzahl infolge Nahrungsmangel so schwach, daß sie sofort in die Ambulanzen geschafft werden mußten. — Das ist englische Humanität!

* Bochum, 14. Jan. Auf der Station Mettlinde ist gestern bei dichtem Nebel ein von Dortmund kommender Personenzug auf einen in demselben Gleise haltenden Personenzug von Castrop. 6 Reisende wurden leicht verunreinigt.

* London, 14. Jan. Die vom Herzog von Norfolk nach Rom geführten Pilger sind gestern wieder in London eingetroffen. Der Herzog erklärte, die Presse hätte seine Ansprache an den Papst falsch ausgelegt.

* Rom, 14. Jan. Der Justizminister überreichte der Königin Margherita die Regel, mit der König Humbert erschossen wurde.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leuen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Verlag und die Herausgabe Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Coursbericht,

der Frankfurter und Berliner Börse,
mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Nöhne Webergasse 8.

	Frankfurter Anfangs-Course	Berliner Anfangs-Course
Oester. Credit-Action	vom 14. Jan. 1900. 208 60	208 60
Diseonto-Commandit-Antch.	176 40	176 30
Berliner Handelsgesellschaft	148 30	148 —
Dresdner Bank	—	145 —
Deutsche Bank	198 80	198 50
Darmstädter Bank	—	180 75
Oesterr. Staatsbank	143 30	—
Lombarden	26 20	26 25
Harperoor	172 60	172 40
Hibernia	184 25	184 —
Gelsenkirchener	174 50	174 20
Bochumer	177 —	177 90
Laurahütte	195 70	196 80
Tondens: Foster		

Familien-Nachrichten.

Zugang aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 14. Januar.

Geboren: Am 6. Januar dem Schreinergesellen Hermann Schulze e. T. Wilhelmine Emma. — Am 6. Januar dem Taglöhner Johann Weber e. T. — Am 6. Januar dem Hennigsteinermeister Heinrich Arnold e. T. Franziska Magdalena Rosa. — Am 12. Januar dem Glöckner Jakob Klopfer e. T. Margarethe. — Am 10. Januar dem Hotelportier Adolf Wolf e. T. Adolfini Elisabeth. — Am 8. Januar dem Maurermeister Ernst Schmidt Zwillingssöhne R. August und Ernst. — Am 7. Januar dem Weißgermesser August Fuchs e. T. Margarethe. — Am 13. Januar dem Schreinergesellen Wilhelm Eisenhuth e. S. Wilhelm Georg Lorenz. — Am 9. Januar dem Schreinergesellen Jakob Schneider e. S. Karl Jakob. — Am 11. Januar dem Taglöhner Paulus Quell e. S. Adam Wilhelm. — Am 12. Januar dem Kutschler Christian Fuchs e. T. Anna. — Am 12. Januar dem Taglöhner Wilhelm Schepp e. T. Elisabeth.

Aufgeboten: Der Ziegler Hermann Simon Friedrich Karl Studenbrok zu Biebrich, mit Wilhelmine Bertha Hansen hier. — Der Schneider Karl Stieber zu Frankfurt a. M., mit Magdalene Weber das. — Der Baharbeiter Wilhelm Keiper zu Rödelheim, mit Katharine Regine Ebeling daselbst. — Der Herrschneidermeister Friedrich Schäfers hier, mit Rosine Höhner hier. — Der Lünchermesser Karl Dondert hier mit Emilie Seipel hier. — Der verwitterte Adler und Holzhändler Albrecht Krümer zu Jemmen, mit Emilie Zapp daselbst. — Der Friseur Valentin Joseph Beidler zu Mainz, mit Margarethe Antonie Bayer zu Goden. — Der Schuhmacher Claus Heinrich Wedder zu Eschhausen, mit Martha Elisabeth Kottell zu Merzbauern. — Der Conditor Franz Stull zu Breslau, mit Gertrud Rezeptka daselbst. — Der Schreiner Peter Thiel zu Conz, mit Marie Magdalena Wagner hier. — Der Ingenieur Fritz Pfister zu Neustadt an der Haardt, mit Elisabetha Knapp hier.

gestorben: Am 12. Januar Bäckermeister Heinrich Stahl, 54 J. — Am 12. Januar Fuhrlauf Franz Romanowski, 31 J. — Am 13. Januar Taglöhner Christian Diefenbach, 49 J. — Am 13. Januar Anna geb. Mohr, Ehefrau des Fabrikarbeiters Anton Jochstadt zu Bodenhausen, 44 J. — Am 13. Januar Maria, T. des Spenglers Friedrich Jacob, 24 J. — Am 13. Januar Königl. Hauptmann im Invalidenhaus Freiherr Heinrich von Graß, aus Carlshafen, 39 J. — Am 12. Januar Margaretha, T. des Glöckners Jakob Klopfer, 21 J. — Am 13. Januar Zimmervermieterin Katharine Heinz, 55 J. — Am 13. Januar Schuhmacher Philipp Mehl, 57 J.

Kgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Januar 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Plüscheraritur (1 Sophia u. 2 Sessel),
1 Spiegel m. Trumeau, 1 Schräufchen u. eine Commode

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsläufig versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901. 7232

Weitz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. Januar er. Mittags 12 Uhr werden in dem „Rheinischen Hof“, Ecke Mauer- und Mauerstraße dahier:

1 Plüscheraritur (1 Sophia u. 2 Sessel),
1 Spiegel m. Trumeau, 1 Schräufchen u. eine Commode

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsläufig versteigert.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901. 7232

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. Januar er. Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Ecke Mauer- und Mauerstraße dahier:

2 Klaviere, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 4 Vertikale, 2 Sophas, 4 Sessel, 1 Schreis, 1 Nähstisch, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderständer, 2 Spiegel, zwei Stahlstühle, 16 Bände Meyers Konversations-Lexikon, 1 Schreibmaschine, 50 eich. Diele u. And. m. öffentlich zwangsläufig gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 14. Januar 1901. 7252

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. Januar er. Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

1 Schreitisch, 1 Vertikale, 1 Sophia und 2 Sessel, 2 Tische, 2 Kommoden, 1 Eisergestell mit 6 Glassplatten, 2 Fahrräder, 2 Rollen, 1 Bierd u. dergl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsläufig versteigert.

Wiesbaden, den 14. Januar 1901. 7244

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Louise Müller

Emil Völte

Verlobte.

Wiesbaden, im Januar 1901. 7216

Bekanntmachung.

Dienstag, den 15. Januar er. Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:

1 Pianino, 2 Kanapee, 2 Sofha, 2 Kommoden, ein Vertikale, 1 Schreitisch, 1 Sessel, 1 Karren, 3 Halbverdeck und 2 Breal

öffentliche zwangsläufig gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1901. 7253

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Wirthschaft bezw. Hauswartstelle in der Männerturnhalle, Blätterstraße 16, ist vom 1. März 1901 ab anderweitig zu vermieten. Die Pachtbedingungen sind zu erhalten bei dem Vorsitzenden der Wirthschafts-Kommission, Herrn A. Thorn, Wallstraße 10. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Montag, den 21. Januar bei unserem Vorsitzenden, Herrn Albert Schröder, Schornhorststr. 22, einzureichen.

7252

Der Vorstand des Männerturnvereins.

Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-Waren.

Chem. reine und med. Wattan u. Binden, Bett-Unterlagen, Eisdeutel. 7234

I. Geschäft Wellritzstraße 25,
II. Geschäft Moritzstraße 9.

P. Eisdie Kieler Küchinge. u. 103
144/228 3 Schaak, Grabenstr. 3.
5 Bfg. Orangen, Stück 6 8 und 10 Bfa.

Männerturnhalle, plattetur. 16,
Hente Dienstag Abend.

Mehlsuppe Albert Franz. 7239
wozu benötigt einladet:

Bernstein's Frühstück-Cacao,
wohltemperiert und leicht löslich.
Ein Besuch macht Sie zum dauernden Kunden.
I. Geschäft: Wellritzstraße 25,
II. Geschäft: Moritzstraße 9.

Telegramm.**Restauration Turn-Gesellschaft,**

Mainz. Christophtstr. 21/10 Mainz.

Beim Besuch von Mainz bitte mich meinen Freunden, Bekannten sowie einem doch Publikum bestens empfohlen.

**Vorzügliche Küche. ff. Weine
sowie ein gutes Mainzer Metriebier.**

Hedelungsvoll

Wilh. Riess,

langjähriger Restaurateur in Wiesbaden.

Mathias Plass, Glasmaler, in Wiesbaden

beschäftigt sich den Herren Architekten, Bauunternehmern, sowie Privat-

Anfertigung aller Glasmalereien und**Kunstverglasungen.**

Do ich selbst Glasmaler und Zeichner bin, bin ich in der Lage
tadellose Arbeiten preiswert zu liefern. Mich dem Wohlwollen einer ge-
hobten Kundenschaft bestens empfehlend, grüchte Hochachtungsvoll 1901

Mathias Plass, Moritzstraße 72.

Bernstein's Hauterème, bestes Toilette-Mittel.

I. Geschäft: Wellritzstraße 25,

II. Geschäft: Moritzstraße 9. 7231

Gesucht

wird in ein Hotel am Rhein eine
tüchtige, perfekte, lathe.

Hotekköchin

für kommende Saison. Offeren unter M. B. 100 an d. Exp. d. B.

Ein reines Wädchen erwünscht
warme Schäfte.

7243 7244 Hämundstraße 52.

Ein braves Wädchen sucht
Monatskelle.

7242 Räß. Hämundstraße 52.

Uhrmachergehilfe

kann jähn. Nebenbeschäftigung er-
halten. Verdienstgewerbe zugelassen.

Adresse unter C. F. 7241 an die
Exp. d. B. erbeten. 7241

Wiederstraße 33, im v. 1. Nov.

im Soederhaus e. N. Wohn-
an rück. Seite zu verm.

7237

Junge Leute erhalten jähn.

Vogie. 7247 Frankfurter 23 hib. 1 St. z.

Ein anständiger Geschäftsmann e.

jähniges Zimmer mit guter bür-
gerlicher Rost will. erh. Räß. Markt-
straße 11. Hib. 2. S. 7255

Darlichen, Capital- Suchende

e. holt. sofort rechn. Angebote
a. Dunkers Gem. Gut. Kosten. 3420

714/72

Hgl. Preuß. Lotterie

Loose z. 2. Klasse Lotterie

der 204

Ziehung 9. Febr. in 1/2, 1/4,

1/8, Abschläger hat Vorrat.

Einnahme abzugeben. Ziehung schnellstens unter

„Lotterie-Einnahme“ an Herr. Eisler, Berlin S.

W. 19, erbeten. 714/72

Walhalla.

Mittwoch, den 16. Januar:

Militär-Concert

der gesamten Kapelle
des 80. Inf.-Regts. von Gersdorff unter per-
sonlicher Leitung des Kapellmeisters

Herrn Gottschalk.

1. Theil: Operettenmusik.
2. Theil: Karnevals-Concert. 151/200
3. Theil: Militär(Blas.)Musik.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Nachlaß-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 16. Januar er. und den folgenden
Tag, jeweils Morgens 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, ver-
steigert ich in meinem Auktionssaale

No. 3 Adolfsstraße No. 3

die gesammelte, auf 6 Zimmer, Küche z. beschieden und gut er-
haltene Wohnungseinrichtung öffentlich weisbarnd gegen Baar-
zahlung. Zum Ausgeben können:

eine engl. Salon-Einrichtung: Canapee, 4 Sessel mit Seiten-
bezug und Püscheinloßung, man. Wandspiegel, 1 Schreitisch, ein
Paravent und 1 Spülisch, eine eichene Speisezimmer-Ein-
richtung: sehr schönes gedieg. Büffet, Ausziehtisch, 10 Stühle, eine
Servante und dazu passende Untergallerien, ferner Betten, Wasch-
kommoden, Nachttische, Kommoden, Konsole, ein- u. zweit. pol. u.
laf. Kleider- u. Weißzugschränke, 2 nuss. innen eich. Spiegelschränke,
1 Geweberückwand, 2 Plüscherarituren, eine Canapee, Chiffongesetz,
ein nuss. pol. eich. Büffet, runde, ovale, viered. Ripp., Räß. und
Ausziehtische, Stühle, 1 nuss. pol. eich. Ausziehtisch, ein dögl. Schreib-
sekretär, 1 schwed. Kopierpresse, 1 schwarzes Bettcom, 1 schwar-
großer Salontisch im Trumeau, 1 dögl. Salontischranchen m. reich.
Schänke, 1 Harmonium, 1 ant. reich geschnitzt. Büffet, 1 ant. Büffet,
1 dögl. Schänke, 3 Unterschränke mit weiß. Marmorplatte,
1 Singer-Nähmaschine, 1 Zimmerstuhl, 1 Friseurstuhl, 1 Nieder-
ständer, 1 Nachtkasten, die. Salon-, Sophie- und andere Spiegel mit
ein. ohne Trumeau in Rüß. Schwarz u. Goldrahmen, 4theil. span.
Bund, 1 Pendule mit 2 Urnen in Marmor, 2 Regulatoren, sehr
schöne Delgemälde, dögl. Kupfer- und Stahlstiche, sowie 1 Bild mit
Auerhahn, 1 Davenfabrod, 1 golden. Herrenremontoir mit drei
Golddeutel, 2 gold. Herrentringen mit Brillanten und Smaragd, eine
Brillantbroche, Tapete und Vorlagen, worunter Perlen-Bettlänge,
Betzeug, 1 Bettzeug gut erhalten u. wenig gebraucht reinste,
Weißzug, als Tisch, Bett- und Kindermöbel, insbesondere
Damen-, Tasch- und Tischlärche, sowie Servietten, reichste Bett-
wäsche, Blumen-Dekore und Kissenbezüge, vorunter auch Damask.,
Damen-Röcken in Blau, Damenholzen, reich. Bettwäsche,
Staubwäsche, Kinderwäsche, Kleider, sowie sonst noch mehr, Kinderbettchen,
Hänge- und Stuhlkämpe, drei u. fünfflamige Gaslaternen, Wippstaben,
schnur. Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Küchenmöbel ab;
Schön. Kurz, Tisch, Bretter, Treppenstuhl, Stelleiter, Badewanne,
Kuchen- und Kochgeschirr, sowie

Mainz.

VIII. grosse allgemeine Ausstellung

zusammen mit der 2. Ausstellung des rheinhess. Geflügelzucht- u. Vogelschutz-Verbandes

Hühnern, Wassergeflügel, landwirtschaftlichem Nutzgeflügel, Tauben (auch Brieftauben), Kanarien-, Sing- und Ziervögeln, sowie zugehörigen Geräthen.

veranstaltet von dem Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Mainz

vom 2. bis 5. März 1901

in sämtlichen Räumen der als größtes und schönstes Ausstellungsbotal Deutschlands anerkannten

Stadthalle zu Mainz.

Zur Vertheilung kommen wertvolle Ehrenpreise, sowie erste, zweite und dritte Geldpreise.

Programme und Anmeldebogen sind von Herrn Bozniezel, Mainz, Schulstraße 18, zu beziehen.

15000 Lose à 50 Pf. kommen zur Ausgabe; solche sind bei Herrn J. B. Heim jr., Hollerant Mainz, erhältlich.

Schluss der Anmeldung 10. Februar 1901. 3647 Morgensütterung mit Spratt's Patent.

Um stille Theilnahme bitten

Todes-Anzeige.

Bekannte und Freunde die traurige Mittheilung, daß meine threue Gattin

Christiane Caroline Marie Wagner,
geb. Schmidt,

auf Rambach, gestern Nachmittag um 8 Uhr nach langem Leben sonst entschlafen ist.

Um stillle Theilnahme bitten

Der tiefrauernde Sohn:
Wilhelm Ludwig Wagner
nebst Angehörigen

Begräbung findet statt Dienstag, den 15. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Karmweg 6, Döpfheim.

3649

Kunststickerei,

ausführbar auf gewöhnlichen

Singer - Haushaltungs - Nähmaschinen.

Am Montag, den 21. Januar er., beginnen wir einen auf 14 Tage berechneten

kostenfreien Unterrichts-Kursus,

welcher im Restaurant „Rebstock“, Herrn George, Bierstadt, stattfindet.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden entgegengenommen in der Exped. der „Biebricher Tagespost“, sowie in unserem Wiesbadener Geschäftsbotal, Marktstraße 34, woselbst auch jede weitere mündliche Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Wir laden zu reger Beihaltung ein und sehen auch dem Besuche der geehrten Damen, welche am Unterricht nicht selbst teilnehmen, gerne entgegen.

7234

Singer Co., Nähmaschinen-Act.-Ges.,

frühere Firma G. Neidlinger,

Wiesbaden, Marktstraße 34.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Expeditionsfirma L. Rettnermayer hier versteigere ich nächsten Dienstag den 15. Jan. Vormittags 10 Uhr auf dessen Lager

60a Mainzerstraße 60a

3 St. alte Huberhäuser, 1 Bart. Weinstädtl. 1 Parthe Kisten Holz, 1 alterer Schaf, 1 geb. Reitelloffer, 1 Rössergruppe und verschiedene Andere öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung. 7228

Wilh. Klotz,

Auctionar und Taxator

Bureau und Geschäftsbotal

Adolfsstraße 3.

200 Mit.

Belohnung

Demjenigen, der zuerst den ob. ditz im Kloppenheimer und Ingärtzter Jagdrevier wildstrevelnden Thäter so zur Anzeige bringt, daß sie zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden können.

7222 Die Pächter

Weinspeculations-

Geschäft,

gleich leistungsfähig in Rhein-, Mosel- und deutschen Rotweinen, mit bedeutendem Lager und Eigentum, wünscht den Allvertreter seiner Weine in Wiesbaden und Umgebung einem thürkönigen, soliden, mit dem dortigen Weinhandel in Beziehungen stehenden Herrn zu übertragen.

Offen nach Referenzen und Photographic sub. B. O. 3646

an die Exped. d. Bl. 3646

Prima Solbst. Vlo. 60-65 Pt.

Hammelfleisch, 50 Pt. zu haben

7213 Steinstraße 23 port.

Prima Latweeg,

per Vlo. 20 Pf., 7125

bei Chr. Tiebs, Grabenstr. 9.

Eine englische 7119

Lappenkant und Bohnen

zu haben 7128

Schwalbacherstraße 63, Part.

Papier, Schuhe, lauf. 7100

Schachtz. 6. Pest. d. g. 4551

Windhündin entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung Doge-

bänder. 82 Vor Aufzug w. gew.

Büglerin empf. sich in u. auf-

dem Hause. Jahrstr. 16, 3 7136

Ein Posten reinwoll. Stoffe

für Zugänge billig zu verkaufen

4412 Jahrstr. 12. pt.

Für Gartner u. Gartendesigner!

Prima Blütebeet rde. und ca.

80 Meter Gartengeländer hat

abzugeben 7244

Georg. Güsch. Herderstraße 24.

Eleg. Ball-Haus

zu verleihe. Goldgasse 5, Schneider-

meister Riegler. 7246

Salatöl, Schuppen 40 Pf.,

Nüßöl ff. Schuppen 35 Pf.

Perücken, Alter 17 Pf.,

Mehl, 16, 18, 20 Pf.

Örtinge, große, 5 Pf.

Salz 10 Pf.

sowie alle Colonialwaren

billigst bei

7217 **W. Kohl,**

Rüderstraße 21, Ecke Steinstraße.

2 Waggons

unbaum pol. Kleiderchränke,

Verticom, sowie mehr. Ladungen

Seitstellen, Stühle etc. zu an-

gekommen. Ph. Leibl,

Möbelsgärt. u. Polstergeschäft,

7235 9 Ehrenberg, a. Markt.

Breakwäldchen,

klein, vierzig, neu hergerichtet, w.

billig verkauf. Ansichten in der

Wagenfabrik Moritzstr. 50. 7236

Warne hiermit Jeder-

mann, meinem Sohne

Wilhelm etwas auf

meinen Namen zu borgen,

da ich für Nichts hafte.

Ph. Riegelhof,

7215 Frankfurt a. M.

Möbl. Part.-Zimmer

Schulberg 18 part/ 7230

15% Provision

Agenten sucht Cognacrennrei-

ß. pol. Winzen. 14/2

Eine Anzahl Rätselmaschinen

und Dickwürzmühlen billig zu

verkaufen. 2690

Wiesbaden, Hellmundstraße 52.

Todes-Anzeige.

Bekannte und Freunde die traurige Mittheilung, daß meine threue Gattin

Christiane Caroline Marie Wagner,
geb. Schmidt,

auf Rambach, gestern Nachmittag um 8 Uhr nach langem Leben sonst entschlafen ist.

Um stillle Theilnahme bitten

Der tiefrauernde Sohn:
Wilhelm Ludwig Wagner
nebst Angehörigen

Begräbung findet statt Dienstag, den 15. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Karmweg 6, Döpfheim.

3649

Trauerhüte, Crêpes, Cranerschleier,

seits großes Lager in allen Preislagen. 5501

Gerstel & Israel,
Langgasse 33.

Unterricht für Damen u. Herren.



Lehrfächer: Schönschrift, Buch-

führung einfache, doppelt und amerikan. Correspondenz, Kauf-

männisches Rechnen (Procent, Raten- und Conto-Corrent-Rechnen).

Wechsellehre, Kontokunde. —

Gründliche Ausbildung. Rascher

und sicherer Erfolg.

Tages- und Abendkurse.

NB. Neuerrichtungen von Geschäftsbüchern, unter Berücksichti-

ng der Steuer-Selbststeuerung, werden discrete ausgeführt. 3695

Heinr. Leicher,

Raußmann, langjähriger Fachleiter an größeren Lehr-Instituten.

Luisenplatz 1, 2. Thorengang.

Perrücken-Verleihanstalt

A. Neumann, Mauritiusstraße 4,

vis-à-vis Walhalla.

Große Auswahl. Befüllung frühzeitig erbeten. 7100

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 15. Januar 1901.

23. Vorstellung. 15. Vorstellung. Abonnement C.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Dorffing.

(Neuerrichtung für die heisige Kal. Bühne.)

Verwandlung- und Schuhmusik zum 3. Akt mit Verwendung

Dorffing'scher Motive von Josef Schär.

Musikalische Leitung: Herr Lgl. Kapellmeister Stoltz.

Regie: Herr Dornemann.

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied u. Theatargt

Marie, seine Tochter. Graf von Liebenau, Ritter. Georg, sein Knabe. Adelhof, Ritter aus Schwaben. Jementraut, Marien's Erzieher

Reichstags-Verhandlungen.

24. Sitzung vom 12. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesratsbuche: Graf Posadowsky u. A.

Die zweite Beratung des Gesetzes über die Kommission des Innern wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Fischer (S.): Er müsse die 12.000 Mark-Angelegenheit, diese standhaft, die Regierung kompromittierende Worte zur Sprache bringen.

Präsident Graf Bassewitz erklärt den Ausdruck für gegen die Ordnung des Hauses verstörend.

Abg. Fischer (fortlaufend): Es handele sich um ein System, schon seit Jahren sei das Reichsamt des Innern vom Centralverband abhängig. Der Centralverband habe auch den größten Anteil an dem wirtschaftlichen Ausdruck zur Vorbereitung der Handelsverträge, Arbeiter habe man natürlich gar nicht dazu herangezogen. Der Reichstag müsse sich jetzt bei jeder Gelegenheit fragen: wer zahlt denn die Kosten der Agitation? Vielleicht würden bei den Betriebsräten die Agitatoren die Rolle des Centralverbandes übernehmen. (Unruhe rechts.) In weiten Kreisen der Arbeitervölker herrsche die Überzeugung, daß das Reichsamt des Innern nichts als eine Fiktion des Centralverbandes sei.

Er beantragt eine Kommission zu wählen, um zu untersuchen, welche Beziehungen das Reichsamt des Innern mit dem Centralverband und ähnlichen Interessengruppen habe. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, auf die 12.000 Mark-Angelegenheit nicht weiter eingehen zu wollen; er habe die Verantwortung dafür übernommen und damit sei's genug. Das Gesetz zum Schutz der Arbeitervölker habe er nicht gemacht, sondern im Auftrage der verbliebenen Regierungen vertreten. Die verbreiteten Drusshäfen sollten auch nicht das Werk retten, sondern nur zur Bewilligung und Ausführung der aufgezeigten Arbeiter dienen. Von sozialdemokratischer Seite sei ihm vorgeworfen, er habe gesagt, das Koalitionrecht sei ein Konkordat. Das habe er nie gesagt, sondern im Gegenteil stets die Ausgestaltung des Koalitionsrechtes befürwortet.

Abg. Rösler (wulsd.): Seit der 12.000 Mark-Affaire stellen es die Sozialdemokraten so dar, als ob alle die, die für Regierungsvorlagen eintreten, bezahlte Agitatoren seien. Gegen solche Angriffe müsse er energisch protestieren. Dem von dem Abg. Bassewitz aufgetretenen sozialpolitischen Programm könne er nur durchaus zustimmen und hoffe, daß die Regierung sich dem auch nicht länger widersetzen werde. Er bedauert, daß der Körner in Bezug auf die Ausstellung in Hamburg so schlecht informiert gewesen sei. Letzter bestreite die Völkerstreitverordnung noch immer, trotzdem sie im Reichstag einstimmig genehmigt sei. Den Frauen müsse das Recht, politischen Vereinen anzugehören, gewährt werden.

Abg. Dr. Oertel (L): Die Sozialdemokraten schienen durch ihr Vorgehen gegen den Staatssekretär dessen Stellung nur stärker zu wollen. Die 12.000 Mark-Angelegenheit sei zwar ein Feindgriff, aber die Integrität des Beamtenkamms werde davon nicht berührt. Die Angelegenheit sei vollkommen abgeschlossen. Daß die Regierung abdingt sei von dem Centralverband der Industriellen, sei eine Nebentreibung. Die Bäderverordnung bedürfe dringend der Revision.

Abg. Dr. Werner (fr. Sp.): empfiehlt die Ausdehnung des Zustands der weiblichen Fabrikarbeiter auf das ganze Reich. Bezüglich der Beschädigung von schwülstigen Kindern anberahmt den Gewerbetriebes seie es noch an gesetzlichen Bestimmungen, die unbedingt nötig seien und bald eingeführt werden müßten. Die Regelung der Beziehungen im Blumen- und Kräutergewerbe müsse so gestaltet werden, daß dadurch die Leistungsfähigkeit der Wasserstrichen nicht beeinträchtigt werde. Das Verbot des Steckpostenwesens in Südbad sei ein Verbot gegen die Reichsregierung, gegen den man energischen Protest erheben müsse. Was wäre alter Wohlhaber Eiser im Reichstage, wenn jische neuen Erfolge wie die Vollzähligung auf Lebensmittel in Aussicht stehen, die in den weitesten Volkskreisen Wissenswert erwecken. Im alten Jahrhundert sei es in der Sozialpolitik einen Schritt vorwärts und zwei zurück gegangen, es würde es wieder im neuen auch nicht anders werden.

Abg. Wurm (S.): Eine Sozialdemokratie gebe es keine Sozialpolitik. Die vielgerührte Gewerbeaufsicht sei in Sachen nur ein Schutz der Unternehmer gegen die Arbeiter. Wo die Unternehmer eine Pläne in der Gewerbeaufsicht hätten, benutzen sie sie. Offiziell würde der Bundesrat Beratungssitzungen, eine Verordnung gegen die Wissenschaften in Bezug der Steinarbeit zu erlassen; sollte der Bundesrat aber mit anderen Arbeiten zu überlastet sein, so beweise das wieder einmal die Notwendigkeit der Errichtung eines besonderten Reichsarbeitsamtes. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Schlesischer Bundesarbeitsdirektor amtierender Geh. Rath Dr. Fischer weiß die Vorwürfe des Vorredners gegen die sächsische Arbeitsaufsicht zurück. Die sächsische Gewerbeaufsicht könne mit ihrer Tätigkeit durchaus zufrieden sein; insbesondere sei sie auf die Kontrolle des Arbeiterschutzes und auf die Herstellung eines ethologischen Verhältnisses zwischen Arbeitern und Unternehmen bedacht. Die sächsischen Arbeiter seien allerdings gegen alle Staatsbeamungen mißtrauisch, aber so sinnlich, wie es der Abg. Wurm darstellt, sei es doch nicht.

Hieran verzogt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Montag, 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung.
Schluß 6 Uhr.

Ein ferniges Deutschtum scheint das Berliner Bank- und Agenturgeschäft von P. & Co. in seinen Geschäftsbüroen zu führen. Ein Haushälter in Meilen hatte sich mit einem Darlehensschluß an dieses Geschäft gewendet und die erforderlichen Grundstückspapiere eingefordert. Nachdem einige Zeit verstrichen war und weder das Geld noch die Papiere kamen, ersuchte der Haushälter um Rücksendung der Papiere. Die Buntstiftma verlangte vorher 40 Pf. „Informationsgebühren“. Der Haushälter wandte sich darauf an die Berliner Staatsanwaltschaft und teilte dies der Bank mit, die nun die Papiere mit folgendem Begleitschreiben zurück sandte: „Herrn R. R. Antwortlich Ihrer freien Karte von heute machen wir Sie liegestoßten Patron darauf aufmerksam, daß wir Ihnen von vornherein mitgetheilt haben, daß es uns noch niemals beigegeben ist, für irgend welche faule, uns unbekannte zahlungsunfähige Darlehenssucher umsonst zu arbeiten. Wenn Sie unser Prüfungs- bzw. Arbeitskomitee nicht zahlen wollten oder konnten, durften Sie unsere Firma nicht mit Ihrem faulen Antrage belästigen und uns durch denselben um Zeit und Geld prellen. Wir haben wahrlieb mehr zu thun, als uns mit irgend welchem zweifelhaften Schnapsverläufer zu beschäftigen. Wie Sie in Ihrem Auftragbriefe selbst zugestehen, sind Sie durch einen unserer Vertreter zur Überwendung der Papiere veranlaßt worden und hat Ihnen derselbe zweifellos unseren Prospekt unterbreitet, aus dem selbst der dümmste polnische Bauer herauslesen kann, daß er ein Prüfungs- und Arbeitskomitee zu zahlen hat. Bis jetzt ist uns nicht bekannt gewesen, daß das sächsische Kindreich noch weniger Intelligenz besitzt, als das russisch-polnische. Dagegen ist uns bekannt, daß wir in Ihnen einen Mann vor uns haben, der durch den fortgesetzten Verkehr mit Spiritus den Umgang mit anständigen Personen vollständig verlernt zu haben scheint. Achtungsvoll Bank- und Wechselgeschäft M. Pries & Co.“ — Der Brief klingt fast wie ein sehr schlechter Aprilscherz.

Vom Großherzog von Oldenburg erzählt man sich folgende hübsche Geschichte: Die viel beachtetem Worte: „Die Beamten sind des Publikums wegen da, und nicht umgekehrt“, die der neue Großherzog von Oldenburg bei seiner Thronbesteigung an seine Beamten richtete, scheinen nicht allzuviel verstanden worden zu sein. An einem Morgen ritt der Großherzog in der Umgebung eines seiner Güter spazieren. Der Fürst, der allein und mit einfachem Lodenanzug bekleidet war, begegnete fast eine halbe Stunde von einem Dorfe einer alten, weinenden Bäuerin. Auf die Frage des Großherzogs, warum sie weine, antwortete die arme Frau, sie sei, da sie die Pacht für ein Stück Land, das zum Großherzoglichen Gute gehörte, nicht habe bezahlen können, vom Amtmann bedroht worden, sie müsse in diesem Falle die Pacht verlassen; der Amtmann habe sich heute Morgen 11 Uhr aber noch nicht sprechen lassen, und ihr dreistündiger Meg sei vergeblich gewesen. Der Großherzog forderte die Frau auf, nochmals nach Z zu gehen, und zwar wollte er sie begleiten. Vor dem Hause des Amtmanns angelangt, lädt der Fürst diejen herauszuholen, allein ein dienstbarer Geist heißtet ihm mit, „dass der Herr Amtmann sich noch nicht sprechen lässt“. Als indes eine Besucherin mit einem gewissen Namen ins Haus gebracht wurde, ließ der Amtmann sich sogleich sprechen — sogar vor der Tür. Die alte Frau, die nun auch Wind davon bekommen, war ihr Beschützerin war, wurde vom Großherzog nach Hause geschickt mit dem Trost, sie solle sehen, ob sie die Pacht zahlen könne, wen nicht, sei es auch so gut. Einen gewissen Amtmann aber sah man fortan Morgen für Morgen nach dem Schlosse gehen, um sich dort bei einem Vorgericht um 7 Uhr früh zu melden.

Das „Mütterchen“. Ein originales Mittel hat ein alter Stromer entdeckt, um sich ein mühselos Fortkommen zu schaffen. Kommt da ein Mütterchen mit Koffer zu irgend einem biederen Landmann und bittet um Nachquartier. Sie erzählt, daß sie hier und da einen Sohn in dieser oder jener Stellung als Lehrer oder Geistlichen habe, den sie zu besuchen gedenke. Sie findet in der Regel bei den nichtbahnen Leuten gastfreundliche Aufnahme; um dafür ihren Dank abzustatten, verleiht sie als Geschenk meistens Hühner einer nie getannten Rasse oder einen Topf voll Honig und dergleichen. Daß ihre Gestalt robust und starknochig erscheint und ihre Stimme „von der Reise“ heiser ist, fiel lange Zeit nicht auf, bis man entdeckte, daß man es mit einem — Manne zu thun hatte, der in der bezeichneten Maskerade während dieser Winterszeit schon wochenlang ein recht behagliches Leben auf Kosten seiner Mitmenschen führte. In einem Dorf bei Taber ist es sogar vorgetragen, daß ein Bauer dem „Mütterchen“ als Schlafstelle den Platz neben seinem eigenen Weibe anwies und für sich selbst ein Lager auf der Ofenbank zuretmachte. Das „Mütterchen“ ist nun festgenommen worden. Aus der vertrauenerwachten Matrone entpuppte sich ein alter Landstreicher, der wegen verschiedener Ungehorsame von den Behörden bereits seit längerer Zeit gesucht wurde.

* Der immensen Fortschritt gegenüber früheren Zeiten macht sich am meisten in Bezug auf die Beleuchtung bemerkbar. Röhren und Kerzen erwiesen noch in der Erinnerung ein mitleidiges Löcheln; Petroleum, Gas und elektrisches Licht sind Lichtquellen geworden! Zugleich aber ist auch die Feuergefährlichkeit im Haushalt gestiegen, denn die Unglücksfälle, durch Petroleum hervorgerufen, bilden eine ständige Ruhr in unseren Zeitungen und jede Neuigkeit, die den Haushaltungen durch seine Billigkeit wertvoll gewordene Petroleum zu einem jede Feuergefahr ausschließenden Brennstoff zu machen, muß mit Freuden begrüßt werden. Ein solches Brennstoff ist das Kaiseröl aus der Petroleumraffinerie vom August Korff in Bremen, welches infolge seines ungewöhnlich hohen Entflammpunktes sich selbst beim Umfallen und Zertrümmern der Lampen nicht entzündet und in Bezug auf Feuersicherheit alle anderen Petroleumsorten weit hinter sich läßt. Sonstige Vorzüglichkeiten des Kaiseröles sind kristallklare Farbe, Geruchlosigkeit, herabgesetzte Dampftrost und sparsames Brennen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Hey, Kirchstraße 20, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jüngermann, Langgasse 21, Dr. Keller, Oranienstraße 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lipperi, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schröder, Sifstraße 2, Dr. Schrank, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ritter jun., Langgasse 27; für Dentisten: Müller, Webergasse 2, Sünder, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2. Majore und Heilgehüten: Klein, Neugasse 22, Schröbächer, Michelsberg, Matthäus, Schwalbacherstr. 13, Masseuse Frau Fried, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Clemens, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma U. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. Bergl. sämml. Apotheken hier.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb., Elekt.-Ing.-Techn.-Werkstr. — Einj. Kurse

Marburg's Schwedenköniq.

heiter Kräuterbitterl queur, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Reisekaufläden erhältlich. Preis ist nur 25 Pf. pro Flasche mit der Firma der Fabrikanten Fried. Marburg, Wiesbaden, verschenkt.

Telephon No. 2069.

Billets nach dem Süden, Italien, Riviera, Orient, Aegypten Nilouren.

Einsche und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb. und Dampferbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer General-Abonnements. Gepäckbeförderung als Fracht, Eil- u. Passagiergut. An- und Verkauf fremder Goldsorten. Lire, Francs etc. stets vorrätig. Bes. v. Creditbriefen.

Reisebüro Schottenfels, Wiesbaden, Theater-Colonnade 36/37.

Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-Stelle für Eisenb. Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 8761

Ambulatorium für Massag., u. Elekt. in Verb. m. Homöop.

bei: Wagen-, Nerven- u. Fraueneleiden, Hals-, Hant- u. Geschlechtskrankheiten, Fleischen u. Schwächezustände.

Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Viele Dank!

Sprechst. täglich von 10—1 und 5—8. Sonntags von 10—Uhr.

■ Folgentext, im Verb.: O. Weiß, Weicht. C. I.

Bei Früßen, Scrotum, englisch & Krankheit Dantonschlag. Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, doch ausleidende Kinder empfiehlt jetzt wieder eine Kur mit meinem behandeln, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Alle ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack doch leicht und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, keiner Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Ärzte und Apotheker darunter. Preis 2 u. 4 M. letztere Größe für längeren Gebrauch vorsehlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Sehr frische Füllung vorrätig in allen Apotheken Wiesbaden. B. Bierbach u. Ullmann.

1844

Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe, die unübertroffen in Lichtstärke,

Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dutzd. 4 Mk.

100 Stück 29 Mk.

franco incl. Emballage.

Carl Bommert, Spezialitäten für Gasglühlampen-Beleuchtung

Frankfurt a. M.

Wilhelm Scherenzky, Buch-, Kunst- u. Wissenschafts-Handlung, Cranachstr. 18.

empfiehlt den gebräuchlichen Herstellern bei Bedarf sein reich. Lager in:

Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Kloster-Ausgaben, Jugendbüchern,

Bücherbücher, Klebebandbücher und Karten, Meyer's und Brockhaus Lexikon, Schlosser, Weltgeschichte, Neclam, Universalhistorie, Meyer's

Büchertücher, Klebeband, Briefsteller, Vorhänge aller Art für Wohnräume, Bolsterabend etc.

Musik für alle Instrumente, lieber ersten und helleren Inhalts in jeder Stimmlage, Edition Peters, Ed. Steinberger, Siegel's

Musik-Bibliothek, Opernzeitungen.

Abonnement-Ausgabe auf alle Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts, Mode-, Unterhaltungs- und Bildblätter, u. A.: Die Woche, Die

weite Welt, Gartenlaube, Dämmer, Eine Stunde, Moderne

Kunst, Hans Rothkeber, Opp. Modernität, Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen, Große Modernität, Fürs Haus,

Elegante Damenvitten, Fliegende Blätter, Lustige Blätter, Dorfbärbel etc.

Kalender 1901: Zehrer Hinternde Bote, Kaiserkalender, Trag. Kuban-Adolf-Kalender, Dämmer-Kalender, Gartenlauben-Kalender, Ansichtskarten in allen Preislagen. Neul. Stolz's Ansichtskarten von Wiesbaden mit Berlin.

Postkarten für Sammler!!! Kataloge gratis und franco.

Richt auf Postkarten wird prompt und schnell reformiert.

Bogelfäjige jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt vielfach

Mofaths Samenhandlung J. M. Steinb. Venemann,

1600 7 Mauritiusplatz 7

3282

Der Vorstand.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserfest.

21/16c

Gebrauchs-Muster-Schutz, Warenzeichen etc.

erwirkt 7148

Civ.-Ing. Ernst Franke, Bahnhofstraße 16.

Wohnungs-Gesuche

Eine ruhige Familie sucht einen Vertrag von Kaufrechte auf 1. April Woh. Mann Schreiner, off. unter H. H. 20 an die Expedition d. Bl.

Wohnungs-Anzeiger**5 Zimmer.**

Dambachthal 14. Bedr., ist die Part.-Wohnung, 5 Zimmer nebst Küche Einrichtung, Küche mit Warmwasseranlage, Speisemauer, 2 Waschräume u. Zubed., auf 1. April 1901 zu verm. Näh. Dambachthal 12, 1. Etage. 5108

Hörderstraße 26. Neuw., 5 Zimmer, 5. Stock, Bad u. Sud., g. et. sp. zu verm. 5828

Reinhardt 30. Hoch. Wohnung, 5 Zimmer, 2 Wasr. u. Zbed., für einen Rechtsanwalt geeignet, per 1. April 1901 zu verm. Näh. Bel-Etage. 5360

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 22. 6., eine schöne Wohnung von 4 Ziimmern, Küche nebst Zbed., persönlich zu verm. Näheres im Schreibbüro d. d. 6093

Dambachthal 10. Baudienst, ist die Part.-Wohnung, 4 Zimmer, Badeeinrichtung, Küche mit Speisemauer, Warmwasseranlage u. Zbed. auf 1. April zu vermietben. Näh. Dambachthal 12, Baudienst 1. Stock. 7058

Ecke Luxemburgstr. 15 und Herderstr. 15 gegenüber d. freien Platz sind 3 u. 4 Ziimm.-Wohn. mit Balkon, Bad u. allem Zubed. auf sofort. od. später zu verm. Näh. Kirchgasse 18, 1. Stock u. Kaiser-Friedrich-Ring 96, 1. p. 5980

Wörthstraße 43. Part., ist eine 4-Zimmer-Wohnung m. Sud. a. 1. April zu verm. Näh. Bel-Etage 9 der Wegand. 7167

3 Zimmer.

Jahnstraße 17. Gartenhaus, Partie 3-Zimmer-Wohnung mit großem hellen Souterrain und kleinem Backraum auf 1. April zu vermietben. Preis 640 Mark. Näh. Rheinstraße 78, Partie. 5920

Eine 3-Zimmerwohnung im 1. und 2. Stock, mit 2 Küchen und Wasr. zu vermietben. Näh. Niebl.-straße 3, Wittenau pt. 5957

Schwalbacherstr. 37 (Baudienst), 3 Zimmer mit Zubed. auf 1. April 3. v. 7080

Vorstraße 4 zwei 3-Zimmer-Wohnungen, Küche, Balkon, Keller, Mansarde etc. per 1. April 1901 an ruhige Leute zu vermietben. Näh. da. im Laden, Besichtigung 11-1 und 3-5 Uhr. 7176

2 Zimmer.

Adlerstraße 53 2 schöne Zimmer auf 1. Februar zu vermietben. 6025

Adlerstr. 59 ist e. Wohnung a. 2 Zimmer u. Zubed. per April zu vermietben. 5888

Aarstraße 7 zwei Wohnungen m. Ställungen a. 1. April zu vermietben. Näh. Wallstraße 9 der Wegand. 7168

Bleichstr. 19 2 Zimmer, Küche, Keller per 1. April 3. v. 7206

Bel-Etage (2 leere Zim.) in vermietben Friederichstr. 29. 7079 **Och. Vollmer.**

Röderstr. 28. Rennsp.-Wohn. 2 Zimmer u. Küche m. Sud. 1. o. Ap. zu verm. Näh. part. 7116

Schwalbacherstr. 49 1 Zimmer u. Küche, Hb. 1 St. a. 1. April an 1 od. 2 Personen zu verm. Näh. Schwalbacherstr. 47. 7. 7152

Sonnenberg (Schwalbacherstr. 44) 1. Woh., 2. Zim., Küche, Abdruck im 2. St. per 1. April zu verm. Preis 180 M. 7070

Dörsheim. Wohnung 2 Zimmer und Küche zu vermietben. 5828

Seelbach. Wiesbadenerstr. 1. 1 Zimmer.

Wibresstr. 38, 1. W. Wohnung, 1 Zimmer und Küche, zu vermietben. 6032

Biebricherstr. 19 in einer gr. reizv. Läuftruhe zu verm. 7082

Biebricherstr. 2. 2. Et., Wohnung und Schlafzimmer, oder ein- od. zu vermietben. 5994

Möblierte Zimmer.

Adressstr. 34, 2. Et., Ros. wöchentlich 10.50 M. 3767

Wibresstr. 40. Winkel, verbaute junge Leute kost. u. Zoid. 7005

Blumenstraße 7. gr. möbl. Zimmer a. rub. Preis. zu verm. Anzied. zw. 8-5 Uhr. 8054

Franckstraße 24. 3. rechts einfach möblierte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermietben. 6061

Frankfurterstr. 26, 1. gut möbl. Zimmer zu verm. 2735

2 einzige Manjarden zu verm. Friederichstr. 29. 7171

Hermannstr. 16. 2. Et., in einer möbl. Woh., zu verm. 7052

Hermannstraße 17. 3. St. rechts, erhält ein junger Mann Vogts. 7159

Schön möbl. Zimmer per 1. Januar zu verm. 5744

Hermannstr. 21. 2. Et., 3. St. 5. 1.

Schön möbl. Zimmer 3. v. 5986

Hellmundstraße 56. 3. r., möbl. Zimmer zu verm. 5546

Großstraße 20. Neubau, Hb. 1 Et., 1 schön möbl. Zimmer, Monat 12 M. zu verm. 7085

Jahnstraße 19. Part., zu verm. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermietben. 4873

Mauerstraße 14. 1 Et., ein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension fol. billig zu verm. 2462

Wörthstraße 38. Nähe der Adolfsalle, möbl. Salo. u. Schlafzimmer zu verm. 7009

Oranienstraße 4. B., m. b. gr. Part., zu verm. mit oder ohne Pens., an zwei Herren zu vermietben. 3661

Oranienstr. 25. 3. Et., ein sp. möbl. Zimmer billig zu vermietben. 4766

Ein od. 2 reine Arbeiter erw. sch. Vogts. Oranienstr. 62, Hb. 1. St. bei Müller. 5956

Eleg. möbl. Salo. u. Schlafz., an seinen Herrn od. Dame a. fol. zu verm. Näh. Weinkir. 92, 1. 4938

Seerobenstraße 1. 3. Etage, zwei möbl. Zimmer zu sofort zu verm. 2605

Eins. m. Grünspitze a. 2 junge Brüder m. od. o. Ros. bill. zu verm. Näh. Scharnhorststr. 5. 1. Meierloden. 5545

Scharnhorststr. 5. ein oder zwei gut möbl. Zimmer im 1. St. zu verm. Anz. von früd. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. 3530

Schwalbacherstr. 7. möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu verm. 7203

Webergasse 52. 2. Et., schön möbl. Schl. und Badzimmer (a. einz.) zu verm. 4666

Walramstraße 37. können Arbeiter Vogts erhalten.

Wellenstraße 42. Bred. 2 Et., in ein schön möbl. Zimmer zu verm. Preis 12 M. 5962

Wörthstraße 13. Part., möbl. Zimmer, auch m. Pension, d. zu verm. 7160

Zimmermannstraße 8. v. 1. 3. v. möbl. Zimmer auf al. oder später zu verm. 5955

Läden.

Blücherplatz 6. ein Laden nebst 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Badzimmer und allem Zubed. auf sofort billig zu verm. 5774

Eckladen mit Ladenzimmer und Keller erst. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchfahrt. Neubau, Ecke Blücher- und Moosstraße auf 1. April oder früher zu vermietben. 5222

Näh. Bülowstr. 3. 2. Et. 1.

Eckladen mit Ladenzimmer und Keller erst. mit Wohnung zu vermietben. 7065

Wörthstraße 13. Part., möbl. Zimmer, auch m. Pension, d. zu verm. 7107

Ein zugehendes kleines Colonial- u. Antiquitäten-

Geschäft verbunden mit Butter- u. Kier-handlung, an lebhafte Straße, ist umständelbar zu verl. Brief. Anfr. besset. die Exp. d. Bl. uni. C. G. 5800. 5802

Großmarkt. Spezialität mit Wohnung zu vermietben. 7065 Näh. Adlerstraße 7, 1.

Empfehlungen.

Plisseé wird. gel. Mit. 5 P. 7090

Plissen. gestrahlt bis unter A. M. 16 an die Exp. d. Bl. 7185

Provisions-Reisende fandt 50 Cent. doch. 7141

Ladent. füchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. anh. dem Hause Wörthstraße 25, part. 0455

Für Kleinfabrik.

Eine gr. Band-säge m. Kreis-

kopf und einer Kreissäge mit 18 cm drit. Hobelkopf für Motorbetrieb, billig zu verl. Näh. in Berlag d. Bl. 7207

Laden

mit Ladenzimmer u. Wohnung für ruhiges Geschäft mit Wohnung billig zu vermietben. Körnerstraße 9. 1. 3447

Laden mit od. ohne Wohnung per April 1901 zu verm. Näh. zu erst. Saalgasse 4/6, 2. L. 5946

Werkstätten etc.

Stallung für 3 Pferde u. Futterraum, evtl. als Lagerraum zu verm. Eleonorenstraße 4. Port. 4936

Sedan. 5. Et. heiz. Souterrain-Werkstätte, in Wasser, auf 1. Jan. 1901 z. verm. Preis 8.50 M. Näh. Börd. Part. 5024

Oranienstraße 31

große, helle Werkstatt mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Unterbau bei Lang. 5306

Entresol d. 2. u. geräum., per 1. Januar evl. später z. v. Näh. bei Vauban, Schwalbacherstr. 1. 2255

Saandergerüst. 47 (Villa) mit Stallung für 4 Pferde, Remise, Heuboden und Ausländer-Wohnung zu vermietben oder zu verkaufen. Garten von 63 Quadr. Meter. Näh. Börd. Port. 7175

Weihenbürgstr. 4. Große Werkstatt zu vermietben. Röderstr. port. 2992

Eine Remise oder Scheuer für 1 kleines Rösschen oder Groß zu miethen gleich 6028 O. Kneipp, Goldgasse 9

Geld.**Darlehen**

von 500 Mark aufwärts werden unerl. eingesparten Bedingungen und zu mäßigen Zinsen direkt beforst. Anfragen bessert unter B. C. 210 Ieler-Annoncen in Zürich (Strelitz. 11). 3689

Hypothechengelder

in jeder Höhe, zu 4½ v. d. bis 60 v. d. Privatize. Auskunft unentgeltlich. 4828

Jac. Krupp. Gasthaus zum "Deutschen Haus", Hochstraße 22.

Hypothesen, Credit, Capital- und Darlehen. Tuchende erhalten sofort geachtete Angebote. 3824/99 Wilhelm Hirsch, Mainz.

Gäste

Spekulation. Baupläne zu verkaufen, unter 18 bis 20 Stück die Auswahl. Grenze von Dorheim nach Wiesbaden, nahe am Bahnhof, sehr günstige Bedingungen. 5036

Kaufmännische und technische Ausbildung zu verkaufen. 2. Serie der Kaiser-Panorama

1900.

Täglich geöffnet von Morgen 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement: 4 Reisen M. 1.—, 12 St. M. 2.75.

Auswesen u. Berechnen von Neubauten besorgt rasch und billig. 7164 Wihl. Fricke, Rothenstr. 17.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für die Arbeit bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expertise eingeziehen.

Stellen-Gesuche.

Eine junge Frau sucht sofort verhältnismäßig barbare Stellung d. ein. älteren Ehepaar od. Dame, wo die selbe ihre 2 Mädelchen, von sehr ruhigem Wesen, bei sich haben könnte. Es m. n. etwas Taschengeld verlangt und Familienschild. Unter mich soll häusl. Arbeiten. Offerten unter A. M. 7182 an die Exp. d. Bl. erdeten.

Civil- u. Uniformschneider sucht dauernde Arbeit. Et. Offiz. unter M. S. 16 an die Exp. d. Blattes. 7185

Offene Stellen

Kohlen.

Ia. mel. Hausbrand-Kohlen $\frac{1}{2}$ Stück und $\frac{1}{2}$ Kries,
gew. mel. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Aug III,
Ia. gew. Rett.-Kohlen, Korn I, II und III,
halbjetze II.
Gierkohlen von Zeche "Alte Haase".
Anthracitkohlen von Kohlscheid,
Saar-Kohlen für Bäder,
Ruhigries, billiger Rübenbrand,
Braunkohlen und Steinkohlen-Brikets,
Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,
Abfall- und Bündelholz,
Buchenholz in allen Größen,
Holzkohlen, Kohltücher, Feueranzünder, Coals
alles in Ia. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Küpp,

Comptoir:
Hellmundstraße 33.

5772

Bernsprecher:
Nr. 867.



Jam Bärden
neuer oder roth. Soße
Kuhn's Ruh.
egrat. M. 1.50,
neut. grünen, Kuhn's
Ruh-Cel. 50 und
100 Pf. Kuhn's Pomade-Rutin
1 M. Recht nur von Frz. Kuhn
Kronenparf. Nürnberg. Hier bei:
W. Schild, Drap. Friedr. H.,
C. Siebert, Drap. vis-avis d.
Märkte. L. Schild, Drap. Bangg,
C. Möhns, Drap. Tannenstr.
Chr. Tauber, Drap. Kirche,
Balle & Göckl, Drap. 3355
Drap. Sonntags. Mauritzstraße.
Wer schnell u. billig Stellung
will, verlässt vor Vorstufe die
Deutsche Paketpost, Gütingen.



Echte amerikanische Graphophone.
Ein Geschenk,
das für jede Gelegenheit sehr und Jung und Alt
willkommen ist.
Keine billige Imitation. **Das Graphophon**
übertrifft alles bisher Dagewesene.
Singt - Spielt - Kocht mit entzückender Deutlichkeit.
Das Graphophon bietet Fiedermann Unterhaltung und
Erleichterung.
Preis von Mk. 8. - aufwärts.
Grand Priz Columbia-Photograph Co. m. b. H. Berl. W.
Paris 1900. Friedensstraße 65a. 3594/202.
Auf Wunsch Rialto 53 gratis und franco.

Für die Ball-Saison empfohlen:
weisse Unterröcke,
Ballhemden für Damen u. Herren,
Kragen, Manschetten, Cravatten etc.
in schöner Auswahl.
Hans Mertel,
Kirchgasse 30.

M. Rosenthal
empfiehlt
Bäckerei-Maschinen und sämmtliche Bäckerei-
Bedarfssortikel
zu billigen Fabrikpreisen. 6060
Comptoir und Lager: Kirchgasse 7, Hth. Part.
Billig. **Damen-Costume** Billig!
gebr. in Satin, Seide und Wollen, sowie hochelagante
Ballkleider für Damen-Juden 7084
bei Simon Landau, Meissengasse 31, I.

Unterstehende
Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.
A. L. Fink,
Oranienstraße 6, Sprechstunden 11—2 Uhr.
Grundstücke, Dörfk. Schwarzenberg, vor Kuppe 70 Mtr.;
kleines Gut, 10 Morgen Land, Chaisenfuhrwerk, in Wombach,
wegen Kontrahent;
Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez;
Gathaus Schöne Aussicht, mit Bäckerei, Wider;
Landhaus mit 3½ Morgen Gartn., Erbach a. Rh.;
Haus mit Bäckerei, Chaisenfuhrwerk, in Schwalbach;
Gärtner, haus, Scheuer, Stallung, 14½ Morgen Bäckereien
in der Nähe der Stadt;
Landhaus mit ½ Morgen Garten in Eppel am Nieden;
Mühle, wegen Verfall, stilles Geschäft, in Biebrich;
Pensionat-Villa, 18 Räume, möbliert, wegen Steckfall, in
Schlangenbad, sehr günstig;
kleine Landhäuser, außer Platz, Rheinau;
Sehr gute Weinbergsflächen in Bingen;
Gastwirtschaft mit 70 Morgen Bäckereien für nur 33,000 Mtr.,
die Würzburg, als Tausch;
Landhaus mit schönen Gartn., im Niederwald;
Rheingau, Frieden, Waidbr., altes gutes, gewissliches Waaren-
geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 Mtr. zu verkaufen.
5884

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,
empfiehlt sich bei Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Platz, sowie
versch. Häuser mit Stallung weibl. u. jüdl. Stadtteil zu ver-
kaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit verschied. Läden und Bäckerei,
Mitte Stadt zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53

Während sehr rentab. Häuser mit und ohne Werkstatt
weibl. u. jüdl. Stadtteil zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues mit allem Confort der Neuzeit ausgestattetes
Stegengehäuse mit Außergarten und Balkon zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Während Villen mit Gärten, Einfried. u. Walmündstrasse
im Preis von 56—65 u. 95000 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Landhaus, 90 Mtr. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 Mtr., ein Landhaus, 77 Mtr. Terrain (Verhältnisse)
für 40,000 Mtr., sowie sehr großes und teures Häuser mit
Gärten u. s. w. in Eltville zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

verschiedene häusl. angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch